

Champagne LOUIS DE BARY

vielen beliebtesten Maskenfiguren werden heuer wohl sicherlich noch Trachten aus Persien, China, Marokko, Tripolis und Kongo kommen. Denn auch die Maskenmode will in unseren Tagen aktuell sein und nicht den wichtigeren, politischen Ereignissen nachhinken. Das war immer so gewesen; deshalb gibt es auch jetzt davon keine Ausnahme. Darum: immer rein ins Vergnügen; je bunter und lebhafter, desto toller, desto willkommener!

Schon deshalb lieben wir den Februar! Und wir tun es mit dem vollen Recht der Freunde!

Unsere Damenwelt hat ja jetzt wieder vollauf Zeit und Gelegenheit, mit ihrer Kleidung zu brillieren. Und das tut sie doch wohl ganz gewiss gern. Gerade der letzte Winter hat überaus gefällige Neugkeiten auf diesem Gebiete gebracht, die in Linie, Farbenpiel und Stoffzusammensetzung das Auge erfreuen, die Gestalt heraufheben und in der vorhandenen bunten Mannigfaltigkeit das Bild des Lebens bereichern und verschönern. Bälle und Konzerte, Theater und Gesellschaften sorgen für ständige Neugkeiten, heben den allgemeinen Geschmack, rufen vorhandene Lieblichkeit in das richtige Licht, vertiefen die Reize und geben der Saison, die ja in den ersten beiden Monaten des Jahres ihren Höhepunkt zu erreichen pflegt, Wert und Würde.

Etwas ungemein Poetisches pflegt den Februar anzuhaften. Jeder wird das selbst, und zwar auf die ihm eigene Art empfinden; zum Bewußtsein wird es allen kommen. So mancher Dichter, auch mancher Maler, hat treffend die Schönheit des zweiten Monats des Jahres verewigt. Gern läßt man sich von einem derartigen Kunstwerk in den Bann ziehen. Denn etwas Wohlwollendes haftet dem Februar an, das sich namentlich in der menschlichen Hoffungsfreudigkeit, die in jeglicher Menschenbrust schlummert, kund gibt. Denn Schritt für Schritt geht jetzt die Entwicklung in der Natur vorwärts, die sich durch keinerlei Winterlounen mehr zurückhalten läßt. Und jeder Februartag bedeutet in dieser Hinsicht eine Stufe zum Siege, weil jeder Sonnenschein an Kraft und Macht über die Gestalt und Erschließung neuen, werdenden Lebens geminnt. Frohen Herzens durchwandern wir deshalb die Februartage!

Aber auch sonst können wir mit diesem Monat zufrieden sein und froh über seinen Verlauf! Mancher Grund hierfür ist vorhanden. Bald wird die Natur auch uns Küche und Keller mit ihren ersten Früchten versehen. Die Hüner heftigen sich bereits im Regen, um uns auf kalte Art einen kleinen Erfolg für die sonst noch immer in beträchtlicher Höhe befindlichen Lebensmittelpreise zu geben. Jagd und Fischfang gehen auch allmählich wieder besserer Zeiten entgegen. Denn bis zum ersten Heeranstreten der Schneepfandgel wird es nun gar nicht mehr allzu lange dauern. Alles das aber gewinnt den materiell Veranlagten unter uns ein behaglicheres Schmunzeln ab. Und das ist gut so, denn auch diese Menschen wollen zu ihrem Rechte kommen.

Noch flattert Winterfröhllichkeit durch's Land, aber schon will sie Leuzenshoffnung ablassen. Die Lerchen werden sicherlich nicht mehr lange auf sich warten lassen und mit ihren jubelnden Trillern bald wieder die Nistie erfüllen. Die wachsenden Tage aber geben uns die sicherste Gewißheit dafür, daß es mit der Macht des Winters nun endgiltig und unerlöschlich zum Abgange geht. Mag auch dem einen oder anderen Menschen der Winter noch so gut gefallen haben, dem Frühling dürfte er dennoch aller Wahrscheinlichkeit nach mit erhöhtem Begehren entgegensehen.

Der Februar, der dem kalten Winter den Prozeß nach, noch eigentlich ein kerniger Wintermonat sein soll, ist in seiner zweiten Hälfte viel eher als Vorfrühlingsmonat anzusprechen. Die zarten Tönungen, die ihn erfüllen, statten ihn vollauf zur Genüge mit jener Weichheit aus, die niemals dem strengen und starren Winter eigen ist. Dazu kommen noch zahlreiche andere Erscheinungen, so daß man mit vollem Rechte von dem zweiten Monat des Jahres die Worte sagen kann, die wir an den Schluß unserer Monatsbetrachtung setzen wollen:

Rohr steht das Land. Doch Frühlingsträume
Umspinnen schon mit ihrem Hauch
Das wirre Rutenwerk der Bäume
Und Ast und Zweig an jedem Strauch.
Nach regt sich nichts. Bald aber jagen
Die Lerchen wieder über'm Feld,
Die Drossel kehrt auf milden Schwingen
Von Süd zurück nach Heimatwelt...
Bald wird dein Frühlingshoffen wahr:
Es ist Februar!

Befreiung vom 6. Teil. Der „Wars. Oriem.“ berichtet daß Seine Majestät der Kaiser allergnädigst geruhte, dem Antrag des Ministerrats zu befehlen, die Konzerte russischer Künstler in Warschau von der Pflicht zu befreien, den 6. Teil der Einnahmen zugunsten der Warschauer Regierungstheater abzugeben.

Ankunft des Justizministers in Warschau. Zur Eröffnung des Hypothekengebäudes in Warschau soll, wie Warschauer Blätter melden, auch der Justizminister Schischoglowitzow eintreffen.

Staatseinnahmen im Königreich Polen. Der Reichenschatzbericht über die Einnahmen und Ausgaben der Gouvernements-Steuerkassen im Königreich Polen für das Jahr 1910 erweist einen bedeutenden Ueberschuß der Staatseinnahmen im Vergleich zu den Ausgaben, und zwar: die Einnahmen des Petersburger Gouvernements überschritten die Ausgaben um 30,6 Mill. Rbl., die des Kaiserlichen Gouvernements um 21,1 Mill. Rbl., die des Gouvernements Suwalki um 10,6 Mill. Rbl. und die des Warschauer Gouvernements um 12 Mill. Rbl. Einen geringeren, aber jedenfalls einen Ueberschuß der Einnahmen ergeben die anderen Gouvernements des Königreichs Polen, sodaß der Staatskasse, wie der Reichs-Kontrollent festgestellt, aus dem Königreich Polen ansehnliche Summen zufließen.

Ueberrmäßige Versicherungseinschätzungen. Das Ministerium des Innern arbeitet das Projekt eines neuen Gesetzes für die gegenseitigen Versicherungen aus. Dieses Projekt bezieht sich u. a. auch auf die Tätigkeit der Privat-Versicherungsgesellschaften, welche Dorfgebäude in ergänzender Weise versichern, und setzt eine Kontrolle über die Versicherungsschätzungen der Privatgesellschaften zu dem Zwecke fest, um übermäßigen Einschätzungen vorzubeugen, weil diese zur Brandstiftung verleiten können. In dieser Beziehung nähert sich das Projekt also dem gesetzgeberischen Auftrage, der kürzlich der Reichsduma in Sachen der übermäßigen Versicherungsschätzung eingereicht wurde. Was sodann die Städte anbelangt, so soll die Frage, auch hier eine ähnliche Kontrolle einzuführen, dem Beschluß des Ministeriums zufolge der Erwägung der Repräsentanten der Städte und der städtischen Räte überwiegen werden.

Nachklänge zur Senatorenrevision. Wie die „Now. Gaz.“ berichtet, reiste der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten, Herr Polotnicki, am verfloffenen Montag nach Petersburg ab. Er soll dem Justizminister die Resultate der Untersuchung in Sachen des Bases der dritten Brücke und der Warschauer Theater vorstellen. Die Untersuchung in Sachen des Baues der dritten Brücke ist bereits völlig beendet.

Intendantur-Lieferungen. Die Intendantur-Verwaltung des Warschauer Militärbezirks kann bisher den unmittelbaren Ankauf der landwirtschaftlichen und Nahrungsmittelprodukte für das Militär ihrer Bezirke von den Grundbesitzern des Königreichs Polen nicht durchführen, weshalb sie den Ankauf dieser Produkte an anderen Orten des Staates befragt. Für die Warschauer Intendantur wurde im Jahre 1910 in Ankauf für 2,776 000 Rubel Getreide angekauft.

Vom Waffentragen. Die Polizei erteilte für das Jahr 1912 — 2000 Erlaubnisse zum Tragen von Waffen. 400 Personen, die um Erneuerung ihrer Erlaubnisse für das Jahr 1912 nicht nachgesucht hatten, verloren das Recht, im Jahre 1912 Waffen zu tragen.

Vom Patentwesen. Der Magistrat erteilte für das Jahr 1912 12 250 Patente. Am 1. Januar 1912 nahm die Zahl der herausgegebenen Patente um 2445 gegen das Vorjahr zu.

Das breite Streckengleise auf der Warschau-Wiener Bahn. Nach den letzten Berechnungen der Hauptverwaltung der Staatseisenbahnen, werden die Kosten des Umbaus der Warschau-Wiener Bahn auf ein breites Gleise nicht, wie anfänglich angenommen wurde, 17 Mill. Rubel, sondern 40 Mill. Rubel betragen. Es ist erwähnenswert, daß die Verwaltung der Weichselbahnen seit 15 Jahren und in letzter Zeit auch das Verteilungskomitee und die Kongresse der Bergleute zur Errichtung eines zweiten Gleises auf der Distanz Kowel-Swargrod empfohlen und bis jetzt die Ausführung dieses Projekts infolge Mangels an Mitteln nicht erwarten konnten.

Großes Galissement. Aus Charkow ist gestern die Nachricht eingetroffen, daß daselbst eine große Manufakturwarenfirma, welche mit Lodz in starker geschäftlicher Verbindung stand, in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist. Die Passiva sollen annähernd 1 Million betragen, wovon auf Lodz die Hälfte entfallen soll.

Personalnachrichten. Ein Sohn unseres Mitbürgers Herrn B. Stamm, Herr H e t t e r i c h S t a m m, Absolvent der Jgierzer Handelsschule, hat in Braunschweig das örtliche Polytechnikum mit Auszeichnung als diplomierter Ingenieur beendet.

Polizeistrafen. Auf Verfügung des Herrn Petrikow Gouverneurs wurden bestraft: Der Revieraufseher Wassili Stankiewicz wegen Trunkenheit zu 3 Tagen Arrest; der Polizist Alexander Stankiewicz, der im betrunkenen Zustande den Polizisten Mielnikow verprügelte, zu 7 Tagen Arrest und der Polizist Nokieli der sich vom Posten entfernte, zu 3 Tagen Arrest.

S. h. Hilfe für die arbeitslosen jüdischen Weber in Lodz. Die Untersuchungskommission, die allwöchentlich Untersuchungen an die arbeitslosen Weber verteilt, beschloß auf ihrer letzten Versammlung, diese Untersuchungen bis zum Mai, resp. bis nach den Feiertagen zu verteilen. In diesem Zwecke begab man sich zu den reicheren Fabrikanten und Hausbesitzern der Stadt, um Spenden einzusammeln. Bis jetzt wurden im ganzen 7000 Rbl. verteilt. Um die kritische Zeit auszuhalten, ist eine Summe von 20—25000 Rbl. nötig, die unbedingt gesammelt werden müssen. Desgleichen wurde beschlossen, eine technische Kommission zu bilden, die sich mit der oben genannten Angelegenheit befassen und die Arbeiter vor der künftigen Krisis bewahren soll. Davorwähnte Hilfe ist nur in dem Maße möglich, wenn die jüdischen Weber in mechanischen Werkstätten beschäftigt werden können. Deshalb wurde beschlossen, Repräsentanten der technischen Kommission zu wählen, die sich energisch mit dieser Angelegenheit befassen und sich zu den Fabrikanten mit der Bitte begeben sollen, den Webern in ihren Fabriken Anstellung, sowie die Möglichkeit zu geben, auf diese Weise Krisis zu überleben.

Wochenepidemie. In den der Widozener Nähgarn-Manufaktur gehörigen Familienhäusern grassieren die Wochen. Vor einer Woche konnte ein ins Hospital gebrachtes Kind wegen Mangel an Milch nicht aufgenommen werden. (Be-

genwärtig erkrankte der Obermeister Schmidt und die Tochter des Portiers, die gleichfalls mit Rücksicht auf den Beruf ihres Vaters isoliert werden mußte — aber wo? Solche Beispiele können wir täglich aufzählen.

m. Verhaftungen. Die Polizei verhaftete einen gewissen Jakob Stenfeld, der verdächtig wird, sich mit dem Kauf gestohlener Sachen befassen zu haben, sowie den 25-jährigen Jan Kaszjet, der des Diebstahls beschuldigt wird. Die Untersuchung ist im Gange.

„Urania.“ Die Direktion des Varietees „Urania“ macht sich durch die Zusammenstellung des gegenwärtigen Programms wieder große Ehre. Nebenbei geht ein zahlreiches Publikum nach der Stätte der feinen, fröhlichen und bildenden Unterhaltung. Jeder der erflüsslichen Künstler erntet reichen Beifall, manche mühen sich auf eine und mehrere Zugaben einigen, die allemal zum besten gefallen.

Die Valuter Aussteuerklasse vor Gericht. Der große Prozeß gegen die Verwaltungsmitglieder der Valuter Aussteuerklasse, die der Veruntreuung von Summen in der Höhe von etwa 100.000 Rbl. angeklagt sind, wurde gestern auf Antrag der Verteidiger vertagt, welche um die Vorladung von Experten nachsuchten, zwecks Feststellung, ob die Klasse überhaupt irgend welche Verluste erlitt und in welcher Höhe. Die Gerichtspolize neigte diesem Verlangen zu und beschloß die Experten zu vernehmen, welche ihr Gutachten bereits im Bezirksgericht abgaben, zum Zwecke der Prüfung der von ihnen bezeichneten Positionen und Kassen und der Befestigung von Mängeln und Ungenauigkeiten in der Expertise.

Ein schändliches Verbrechen wurde gestern Abend auf der Sredniastraße verübt. Ueber die Einzelheiten desselben erfahren wir folgendes: Der Mühlensbesitzer Jakob Waselo, dessen Wohnung sich im Hause Sredniastraße Nr. 156 befindet, schritt seinem Heim zu. Plötzlich vertrat ihn zwei Unbekannte den Weg, welche die Frage an ihn richteten, ob er der Mühlensbesitzer Waselo sei. Nichts Böses ahnend, bejahte Herr W. diese Frage, jedoch kam hatte er dies getan, als sich die Unbekannten auch auf ihn stürzten und mit eisernen Dreßstangen auf ihn einzuschlagen begannen. Mützlich brach Herr W. zusammen, doch die Mordgesellen hielten noch immer auf ihn ein und ergriffen erst dann die Flucht, als ihm bereits die Sinne geschwunden waren. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen und der Vorübergehenden kamen Polizeimannschaften herbeigeeilt, allein die Missetäter waren bereits verschwunden. Herr Waselo wurde nach seiner Wohnung gebracht, wo er einige Stunden später seinen Geist ansahnte. Durch die sofort mit aller Energie eingeleitete Untersuchung wurde ermittelt, daß das schändliche Verbrechen von dem 20-jährigen Franciszek Dylowski und dem 18-jährigen Friedrich Maister begangen wurde. Beide, bei denen man auch noch die blutbefleckten Eisenstangen vorfand, wurden bald darauf verhaftet. Aufgeklärt ist nur noch nicht, ob das Verbrechen zum Zwecke der Vererbung oder nur aus Rache verübt wurde. Jedoch auch inbezug auf diesen Punkt dürfen die untersuchungsführenden Behörden bald klar sehen. Die Mörder wurden dem Gefängnis eingeliefert.

m. Einbruchsdiebstahl. Heute früh wurde von unbekanntem Dieben das Garderobengeschäft von Mendel Rosenbergs an der Nowomieskastraße Nr. 22 erbrochen. Die Diebe erbeuteten fertige Garderoben im Werte von über 250 Rbl., müssen aber doch bei ihrer Arbeit gestört worden sein, da sie die Instrumente, wie Dreßstangen usw., mit welchen sie die Tür sprengten, am Latarie zurückließen. Das Diebeswerkzeug nahm die bald darauf erschienenen Polizei an sich und leitete eine energische Untersuchung ein. — Ein zweiter Einbruchsdiebstahl wurde im Hause Gogolniasstraße Nr. 59 verübt. Hier wurde der Wäscheboden erbrochen und ausgeplündert. Auf dem Bodenraum befand sich die dem Einwohner dieses Hauses Benjamin Komkow gehörende Wäsche im Werte von 75 Rbl., mit welcher die Diebe auch unbefelligt entkamen.

m. Ein unredliches Dienstmädchen. Bis zu welchem Grade die Unredlichkeit und Dreißtigkeit unsere Dienstmädchen geht, beweist nachstehender Fall: So z. B. brachte die im Hause Benediktstraße Nr. 19 wohnhafte Rista Baran der Polizei zur Anzeige, daß ihr Dienstmädchen Hilda Machowski gestern in der Dunkelstunde, als sie, die Baran, sich zum Fenster begab und von dem Mädchen die Lampe anzünden ließ, die Machowski diesen Moment benützte und 600 Rubel, die auf einem Schreibtisch lagen, stahl. Das Mädchen verließ gleich darauf die Wohnung und kehrte nicht wieder zurück. Erst später bemerkte Frau Baran das Fehlen des Geldes. Die Polizei stellte sofort Nachforschungen nach der Diebin an und es gelang ihr auch bald darauf, diese in Gesellschaft ihrer Schwester Noffa und Sura sowie deren Verehrer Jelmann und Pessach Netelny zu verhaften. Die Genannten wurden alle nach Nummerfischer gebracht und eine Untersuchung eingeleitet.

Feuer. Gestern früh um 4 1/2 Uhr kam im Kesselhause der Hutfabrik von Karl Göppert an der Woklesnastraße Nr. 3 Feuer zum Ausbruch, das sich sehr rasch ausbreitete und größere Dimensionen anzunehmen drohte. Es schlugen auch bald die letzten Flammen vom Dach empor, der

Feuerschein wurde weithin sichtbar und infolge dessen kündigten die Dampfmaschinen den Ausbruch eines Großfeuers an. Auf der Brandstätte trafen in wenigen Minuten der 1., 2. und 4. Zug des Freiwilligen Feuerwehrs ein und mit vereinten Kräften gelang es den Mannschaften auch, des Feuers Herr zu werden. Als bereits jegliche Gefahr beseitigt war, erschien auch noch die städtische, die natürlich nicht mehr in Aktion zu treten brauchte. Vom Feuer wurde nur ein Teil des Daches des erwähnten Kesselhauses vernichtet und ist der Schaden nicht bedeutend. — Etwa eine Stunde darauf wurde der 1. Zug und die städtische Wehr nach dem Hause Jakobson in der Wolodimowstraße 42 gerufen, wo in einer daselbst befindlicher Kavalierwohnung durch einen überheizten Ofen sich ein stidender Qualm bildete. Die Feuerwehre ordnete eine sofortige Reinigung des Schornsteins an und kehrte wieder um.

Unbestellbare Telegramme: Polnoga aus Elisabethpol, Stanislaw Zagostki, Duga 104, aus Warschau, Schnerzohn, Victoria, aus Witebsk, Rotkarski, Biktoria, aus Odesa, Antalski, Targoma, aus Warschau, Piasecki aus Sador, Jeltchowski aus Warschau, Zweigenast, Grand Kofee, aus Wloclawek, Wosrednik aus Bagowieschenski, Gurak aus Slawjansk, Kolschitsch aus Wschigino, Dreite, Wiczemka 62, aus Warschau, Reiskel, Central-Hotel aus Lublin, Kulkowitscher, Grand Hotel, aus Romna, Eisnerowicz aus Bialy. (Fortsetzung der Chronik in der Beilage.)

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Anlässlich des 35-jährigen Jubiläums der achtzigsten Tätigkeit des Herrn Dr. Herrmann Krawitz für das Wöchnerinnen-Heim bei Binar Cholim

von S. Hoffmann und Frau	Rbl. 2.—
„ D. Raczkowski „ „	„ 2.—
„ S. Widi „ „	„ 2.—
„ M. Oberberg „ „	„ 2.—
„ B. Zuberstein „ „	„ 1.—
„ D. Mamelok „ „	„ 1.—

Kunstinrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Am morgigen Feiertag werden 2 Vorstellungen gegeben. Nachmittags 8 Uhr findet eine Wiederholung des effektvollen Schauspiel „Die Fremde Frau“ mit Frä. Gerdy Walden in der Titelrolle und zwar zu populären Preisen statt und Abends 8 1/2 Uhr geht die hier stets gern gesehene Operette „Der Obersteiger“ von Carl Zeller in gewöhnlichen Wochentagspreisen in Szene. — Für Samstagabend ist noch einmal die interessante Operette „Kavaliar „Heimliche Liebe“ auf dem Spielplan gesetzt und der lustigste aller Schwünke „Bodsprünge“ von Hirschberger u. Kraatz steht für Sonntag in Vorbereitung. Eine komische Situation löst die andere ab in „Bodsprünge“; man kommt tatsächlich aus dem Lachen und der heiteren Stimmung nicht heraus. „Bodsprünge“ sind ein Idealmittel gegen Verstimmung und trübe Laune.

Sport.

Birkus Devignis Gestern Abend fanden abernals 3 Ringkämpfe statt. Im ersten Kampfe legte Wietzke (Deutschland) den Schweizer Lemm durch einen Ueberstürzer in 17 Minuten, im 2. Kampfe siegte Bill über den Polen Krawacki durch einen Untergriff von vorn in 1 Minute. Der Schluszkampf Gyganiewicz-Abyszo (Polen) kontra Ambrosio de Sausa (Arika) blieb unentschieden. Heute 3 Ringkämpfe: Buer (Schlesien) — Geringe (Deutschland), Nebanche — Ringkampf Berni (Schweiz) — Sobiewski (Polen) und Karpin (Italien) — Gyganiewicz-Abyszo (Arafau).

Aus der Provinz.

Sosnowice. Nachklänge zu einem Raubüberfall. Montag Nacht wurde in Dabrowa eine Revision und die Verhaftung von 5 Personen vorgenommen, die verdächtig sind, Beziehungen zu den Banditen unterhalten zu haben, welche den Ueberfall auf das Pfarrhaus in Sroczkobroda verübten. Die Verhafteten wurden unter starker Eskorte nach dem Bendziner Gefängnis gebracht.

Genshchau. Ueberfall. Am Dienstag zwischen 12 und 2 Uhr nachm. überfielen auf der Chaussee zwischen Blachow und dem Dorfe Wrenzyce 8 mit Revolvern bewaffnete Banditen den auf einer Brücke aus Blachow nach Genshchau zurückkehrenden Stenerednehmer, Herr Teofil Chetnik und stürzten sich mit dem Rufe „Halt“ auf den Wagen, indem sie den darin Sitzenden mit einer Reihe von Schüssen überhäufelten. Jedoch der energische Stenerednehmer erschreckt nicht vor der Uebermacht sondern trieb sein Pferd an und antwortete indem er gleichzeitig einen Revolver zog, mit Schüssen. Die Ueberläter, die nicht abließen, schossen weiter und nur einem Gluckszufalle ist es zu danken, daß Herr Ch. den Ueberfall nicht mit dem Leben bezahlte, sondern nur zwei ziemlich schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen am linken Bein davontrug. Das Pferd wurde gleichfalls getroffen, griff jedoch unter dem Einfluß des Lenkers aus und auf diese Weise gelang es durch die Geistesgegenwart des Ueberfallenen, die mitgeführten Gelder zu retten.

Gedenket der
Darbenden und Sterbenden
Bdall.

Politische Morde in Albanien.

Konstantinopel, 1. Februar.

Der Mache des bulgarischen Revolutionskomitees fielen im Kloster Sushiza bei Zhit...

Nach einem Telegramm ließ der Albanesenführer Ramo im Verein mit einigen Genossen...

Telegramme.

Petersburg, 1. Februar. (P. L.-A.) Staatssekretär Ter molom hatte das Glück...

Nikolai. Das Telegramm Ihrer Majestät der Kaiserin...

Maria. Die Allerhöchsten Telegramme sind als Antwort...

Petersburg, 1. Februar. (P. L.-A.) Vom 8-16 April findet in Moskau eine Zusammenkunft...

Petersburg, 1. Februar. (P. L.-A.) Die Hauptverwaltung für Landwirtschaft hat ein Vorgesuch...

Sibirsk, 1. Februar. (P. L.-A.) Bis zum 28. Januar sind im Gouvernement 1492 Arbeiter...

Murden, 1. Februar. (P. L.-A.) Die Station „Velin“ der Süd-Mandschurischen Bahn ist niedergebrannt.

Berlin, 1. Februar. (Spez.) Nach den Berechnungen der „Germania“ hätte Sas-Taworski mit einer Majorität von 131 Stimmen im Reichstag...

Berlin, 1. Februar. (Privat.) Wir erfahren zuverlässig aus bewährter Quelle: Im Bundesrat...

Berlin, 1. Februar. (Spez.) Es erweist sich, daß der Autor der alarmierenden, mit der Wahrheit nicht übereinstimmenden telegraphischen Berichte...

Offen, 1. Februar. (Spez.) Gestern verurteilte das Reichsgericht den Polizeikommissar Reich wegen Beteiligung an der bekannten Schulischen Spionageaffäre zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Brüssel, 1. Februar. (P. L.-A.) Die Besieger der Bergwerke des Borinage-Bezirks haben den Vorschlag des Ministerpräsidenten über die Vermittlung zur Beilegung des Streites zurückgewiesen.

Konstantinopel, 1. Februar. (P. L.-A.) Reschid Pascha ist zur Feier anlässlich der Volljährigkeit des Zarwitschs nach Sofia abgereist.

des Ottoman-Banque haben die Schriftstücke der Anleihe von 1 1/2 Millionen türkischen Pfund unterzeichnet.

Das neue Persien.

PT. Petersburg, 1. Februar. (Spez.) In diplomatischen Kreisen geht das Gerücht, daß Rußland und England, um der persischen Anarchie ein Ende zu machen, eine Note vorbereiten, in der die Regierung von Teheran aufgefordert wird, das Protektorat und die Kontrolle der beiden Länder in den sie interessierten Gebietsstellen anzuerkennen.

Dementi.

Petersburg, 1. Februar. (P. L.-A.) Die Gerüchte über die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister Schischeglowitow und über den Rücktritt des letzteren werden dementiert.

Zum Besuch der englischen Parlamentarier.

Moskau, 1. Februar. (P. L.-A.) Gestern um 5 Uhr wurde den englischen Gästen im Hause des Stadthauptes Tee serviert. Um 7 Uhr fand im Moskauer Hotel ein Bankett statt.

Schiffuntergang.

Bergen, 1. Februar. (P. L.-A.) Unweit Skellangens ist die Bark „Helle“ aus Christian- und untergegangen. 11 Personen sind ertrunken; 4 Personen konnten gerettet werden.

Kopenhagen, 1. Februar. (Spez.) Gestern wütete an der ganzen norwegischen Küste ein furchtbarer Schneesturm. Eine Menge Schiffe gingen unter.

Raubmord auf dem Bahnhof.

Paris, 1. Februar. (Spez.) Heute morgen spielte sich auf der Eisenbahn in Orleans eine dramatische Szene ab. Zwei Individuen, die bei einem Einbruch in das Stationsgebäude überrascht wurden und im Begriff standen, gefangen genommen zu werden, töteten durch Messerschüsse einen Gendarmenunteroffizier und verwundeten den Stationsvorstand sowie einen anderen Gendarmen.

Manifestation.

Paris, 1. Februar. (Spez.) In Marseille bereiteten gestern die Studenten höherer Lehranstalten eine Demonstration zu Gunsten der Türken. Es wurde eine türkische Flagge gehißt und demonstriert vor dem türkischen Konsulat.

Internationales Musikfest in Paris.

P. T. Paris, 31. Januar. (Spez.) Tausend britische Schulkinder sind von dem Ausschuss des Internationalen Musikfestes, das in der Pfingstwoche vom 26. bis 28. Mai in Paris stattfinden soll, als Gäste der Kinder von Paris eingeladen worden.

Der Aufruhr in Lissabon.

Berlin, 1. Februar. (Spez.) Infolge Zerstörung der Telegraphenlinien, welche Lissabon mit dem Auslande verbinden, sowie durch Handhabung einer strengen Zensur sind die Nachrichten, die aus Portugal eintreffen, sehr spärlich. Auf Umwege wird berichtet, daß die Anständigen die Post- und Telegraphenbeamten zwingen, sich dem Streik anzuschließen.

Lissabon, 1. Februar. Die Wohnungen des Präsidenten und der Minister werden militärisch bewacht. Der Administrator der Provinz Alentejo, de Moita, ist durch Beiliebe getötet worden.

Bulgarenschändat.

PT. London, 1. Februar. (Spez.) Eine Zentral-News-Depesche aus Saloniki meldet, daß eine Bande von Bulgaren, die wahrscheinlich auf Befehl des revolutionären Komitees von Bulgarien handelte, in der vorigen Nacht in das Dorf Palepa eindrang und sechs Personen, darunter zwei Frauen, tötete.

Palmyra englische Flottenbasis?

PT. New-York, 1. Februar. (Spez.) Die von England herübertelegraphierte Nachricht, Großbritannien beabsichtige auf der etwa tausend Meilen südlich von Hawaii im Stillen Ozean gelegenen Insel Palmyra eine Kohlenstation zu errichten, hat das Staatsdepartement veranlaßt, die Frage zu prüfen, wem das Eigentum an der Insel zusteht.

Grubenunglück.

New-York, 1. Februar. In der Grube „Don Bille“ riß ein Aufzug mit 30 Arbeitern. Vier Arbeiter wurden getötet, die anderen leicht oder schwer verwundet.

Sturm auf den Fidji-Inseln.

PT. New-York, 1. Februar. (Spez.) Nach einer Meldung aus Suva hat am Sonntag in den Fidji-Inseln ein heftiger Sturmwind gewütet und zu Lande und zu Wasser große Verheerungen angerichtet.

Die Fahrt des „Panther“.

PT. Das Valmas, 1. Februar. (Spez.) Das deutsche Kanonenboot „Panther“ hat gestern die Anker gelichtet. Man glaubt, daß es nach der Küste von Westafrika gehen wird.

Holländisches Kriegsschiff gestrandet.

PT. Singapore, 1. Februar. (Spez.) Das holländische Kriegsschiff „De Eeven Provincien“ strandete südlich von Karimons Island in der Straße von Malaga. Von Singapore wurde sofort Hilfe ausgeschickt.

Schreckenstaten bulgarischer Banden.

Konstantinopel, 1. Februar. Gestern wurde in Nadowitz eine Hollemaschine in einem Regierungsgebäude zur Explosion gebracht. Es wurden während der Explosion drei Polizisten, drei Gendarmen und elf höhere Beamten auf der Stelle getötet.

Zur Lage in Persien.

Urmia, 1. Februar. (P. L.-A.) Einer der früheren Anführer der Daiden in Urmia, M e s h e d i, der seit 4 Jahren Raubzüge durchs Land machte und sich einen großen Reichtum aufgehäuft hatte, ist auf Befehl des Gouverneurs öffentlich hingerichtet worden.

Zur Revolution in China.

Tokio, 1. Februar. (P. L.-A.) Als Antwort auf eine Interpellation erklärte der Minister des Äußeren, er habe Tschiuan anerkannt und den Revolutionären schon bei Beginn der Revolution zur Annahme der Konstitution geraten.

und hierfür die Kostbarkeit des Maderer Schlosses als Pfand zu geben. Die Revolutionäre telegraphierten an den deutschen Konsul in Madras, er möge die Anleihe nicht zulassen und die Nationalität wahren.

London, 1. Februar. Der „Standart“ berichtet, daß in Anbetracht der Annäherung des republikanischen Heeres nach Peking, die Kaiserin von China sich zur friedlichen Beilegung der Abdankungsangelegenheit entschlossen hat.

Explosion.

Tokio, 1. Februar. (P. L.-A.) In der Guiseisenfabrik T o r i o c h entstand eine Dynamitexplosion. Sechs Personen sind getötet und acht verwundet worden.

Manufakturgeschäft.

Gefahren im Beruf der Telephonistin. In England wurde vor kurzem eine ärztliche Kommission zur Untersuchung der Arbeitsbedingungen der Telephonistinnen ernannt. Diese hat jetzt ihren offiziellen Bericht erstattet.

Witterungs-Bericht.

Table with weather data for Lodz, including temperature, wind, and barometer readings for the week of Jan 29-31.

Börsenberichte.

Table with stock market reports for Warsaw and Petersburg, listing various securities and their prices.

Petersburger Börse, 1. Februar 1912. Staatsrente in Petersburg

Lodzer Thalia-Theater.

Theater advertisements for Lodz, including plays like 'Die fremde Frau', 'Der Obersteiger', and 'Heimliche Liebe'.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Vormittag um 10 Uhr unser langjähriger, hochverehrter Superintendent und Pastor, Herr

Eugen Biedermann

im 80. Lebensjahre. — Seit 40 Jahren in unserer Gemeinde segensreich wirkend, vertrauen wir sein Andenken aufs tiefste und werden sein Andenken für immer in Ehren bewahren.

Friede seiner Asche.

Das Kirchenkollegium

der evang.-angsb. Gemeinde in Tomaszow.

Tomaszow, den 31. Januar 1912.

1380

Nachruf.

Am 31. Januar a. c. früh 10 Uhr wurde durch einen sanften Tod unser Ehrenpräsident Superintendent der Petrikauer Diözese Herr Pastor

EUGEN BIEDERMANN

im 80. Lebensjahre abgerufen. In dem Verstorbenen verlieren wir einen langjährigen, eifrigen und für unseren Verein stets wohlwollenden Präsidenten, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden.

Tomaszower Evang. Kirchen-Gesang Verein.

Tomaszow, den 31. Januar 1912.

1383

Wenn Sie sich gesund erhalten wollen
baden Sie elektrisch!

Elektrische Licht- und Wasserbäder sind das beste Verhütungsmittel gegen Infektionen und ein vorzügliches Heilmittel für Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten. — Die mit peinlichster Sauberkeit geführte, hygienisch ausgestattete

Bade-Anstalt

Szolna-Strasse Nr. 11

empfehlen fernst: Russische Schwitz-, Bann-, Kohlenkne-, sowie diverse andere medizinische Bäder, Hydrotherapie und Massage. Bewährter Bademeister.

11779

GUSTAV DASLER.

Eine in gutem Zustande befindliche

1345

Zwirn - Maschine

wird zu kaufen gesucht. Off. unter „M. S.“ an die Exp. d. Bl.

Ein grosser Laden

nebst angrenzenden Zimmer vom 1./14. an der Petrikauerstr. 106 zu vermieten. Näheres beim Wirt daselbst.

1355

Ein Fräulein für das Buffet sowie ein Mädchen für die Wirtschaft

findet sofort Stellung im

Restaurant **Schmelke.**

1395

Redakteur und Herausgeber H. Dreying

Selbste Drück. Fabrikationsfirma in besseren Woll- und Halbwooll-Kleiderstoffen beides eingeführt, sucht Kapitalträgigen

Commanditär

oder akt. Teilhaber. Gesl. Off. unter „C. G.“ an die Exp. d. Bl. 1207

Erfahrene Lehrerin erteilt Unterricht in der französischen Sprache, Jagajlo-Strasse Nr. 19, W. 26. daselbst wird auch polnischer Unterricht erteilt. 1147

Buchführung.

Korrespondenz (poln., russisch, deutsch, engl., franz.) in den Abendstunden sucht jüngerer Buchhalter-Korrespondent. Debet rüchändige Geschäftsbücher, Monatsrechnungen, Welterklärung, Bilanz, en. Gesl. Angebot, unter Chiffre „D. K. 15“ an die Exp. dieses Bl. erbeten 1343

Bautechniker,

tüchtiger Bauarbeiter, mit höchsten Verkaufslisten gut vertraut, gewandt im Veranschlagen und Abrechnungen, Bauplänen und Bauzeichnungen sucht Engagement. Off. unter „H. N. 338“ an die Exp. d. Bl. 1068

Chemiker,

Adjutant der Polnischen Schule in Warschau, sucht Praxis gegen Honorar in irgend einem Industriezweig. Off. unter „C. ewiler“ an die Exp. d. Bl. erb. (1267)

Kinderfräulein

wird für einen einjährigen Knaben gesucht. Adresse zu erfahren in der Red. des Bl. 1276

Russin

sucht Vormittags Unterricht oder Konversation zu erlernen od. für Gymnasium vorzubereiten. Gesl. Off. unter „S. G.“ an die Exp. der BSB. erbeten 1347

Junger Mann

der Landesprachen mächtig für leichten Kompijobarbeiten gesucht. Off. unter „S. G.“ an die Expedition dieses Blattes. 1339

Fabriktschler

wird per sofort gesucht. In melden in den Vormittagsstunden. 1281

Fräulein

sucht bei bestehenden Ansprüchen Stellung als Verkäuferin o. Kassiererin Gesl. Off. u. „S. N.“ an d. Exp. d. Bl. 1327

Mädchen,

welche Handarbeiten erlernen wollen können sich melden Ogrodowa 28, Kor. 2, Wohn. 12. 1352

Zahn-Arzt.

Dame mit guter theoretischer und praktischer Vorbildung sucht Stellung als Assistentin bei bestehenden Ansprüchen. Offerten unter „Fiebig“ an die Exp. d. Neue Bodey Zeitung gesl. zu richten (1395)

starszą pannę

która umie pracować samodzielnie i posiada dobry gust. Oferty z wymienionem dotychczasowej pracy uprasza się złożyć do „N. L. Z.“ pod lit. „G.“ Moko złożyć oferty i adolna podreczna. 1305

Wirtschafterinnen

mit guten Jengastten, Deutsche, Französischen, Engländerinnen, Friedländerinnen, Kassierinnen, Krankenschwestern u. des Köchens kundige Frauen, empfiehlt das Kontor der Frau Adamowicz, Petrikauerstr. Nr. 108. 1396

Ein Photograph und eine Kassiererin

(Christin) können sich melden in der „Calograp hie“, Benedykta 2. 1377

Tischler.

Einige tüchtige Tischler sowie ein Vorarbeiter werden sofort o. später gesucht. Nach. Stabfabrik, Witzgawka 123 1381

Theater-Varieté „Urania“

Som 1. bis 16. Februar 1912: Neues Programm.

Duwal, Russischer Humorist.

Stam r-Duo. Wiener Duett

The 8 Tip-Top Girls

Englischer Gesang und Tanz

Les Lucions

Obern-Barodisten-Duett.

Les Apollons, Franz. Gladiatoren

Schäffer, Kombinations-Mit

Konke Rufal Duo.

Mlle Al-ksi, Artistin.

Olms et Carbet

Excentrische Varieteur.

Zukoff et Or off

Sänger (Loren Gortis).

Urania-Ito

Scerie neuer Bilder.

Unter der Veranda: Konzert einer rumänischen Kapelle

Mittage

mit frischer Butter zu 50 Kop.

Daselbst auch möblierte Zimmer zu vermieten. Bulewarskastr. Nr. 41, Wg. 18. Offizine, Variete. 1370

Parlament. Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

St. Petersburg, 31. Januar.

Den Vorsitz führt Vizepräsident Kapustin. Es wurden die eingelaufenen Angelegenheiten verlesen, darunter ein Gesetzesprojekt über die Ausdehnung der Stadt Chelm mit Gebäuden und Mitteln, die für eine Gouvernementsstadt erforderlich sind.

Hierauf wurden die Debatten über das Gesetzesprojekt betreffend die Abteufelung des Chelmegebietes fortgesetzt.

Abg. Swieczkowski, der seine am Montag begonnene Rede beendet, weist darauf hin, daß die Gesetzesvorlage der polnischen Gesellschaft einen unermesslichen Schaden zufüge und eine Kränkung für das polnische Volk sei, während sie andererseits Rußland durchaus keinen Nutzen bringe. In einer derartigen Politik aber müsse man das Auftauchen von Instinkten erblicken, die dem kulturellen und öffentlichen Leben nur Schaden zufügen.

Abg. Kutshizki ist der Ansicht, daß man selbstverständlich die Interessen der Minorität der feindlichen Bevölkerung in Polen schützen müsse, jedoch in keinem Falle durch die Ergründung von Mysterien, wie sie die Gesetzesvorlage vorzieht. Man hätte sich in dieser Angelegenheit an das Volk selbst wenden müssen und dessen Wünsche zu erfahren suchen. Bis jetzt war die Macht ja auch in den Händen der Regierung, doch hat diese bisher noch nichts getan, um der örtlichen Bevölkerung den freien Gebrauch der Muttersprache, die Eröffnung von Schulen usw. zu ermöglichen. So nach mehr, die Gesetzesvorlage hebt sogar die wenigen Erleichterungen, die bisher im Lande in bezug der ukrainischen Sprachen bestanden, völlig auf. Er sehe sich deshalb veranlaßt, gegen die Gesetzesvorlage zu stimmen und werde auch nicht den Sitzungen beiwohnen, auf denen die paragrafenweise Lesung der Gesetzesvorlage stattfinden wird.

Abg. Arzevski, der auf die Hinweise des Präses des Ministerrats Bezug nimmt, denen zufolge jedwede Gesetzesvorlage 3 Bedingungen entsprechen müsse, und zwar der Notwendigkeit, der Gerechtigkeit und ganz besonders der Zweckmäßigkeit der Bevölkerung, für die das Gesetz erlassen wird, weist in seiner zweistündigen Rede darauf hin, daß die Gesetzesvorlage betreffend die Abteufelung des Chelmegebietes nicht einer einzigen dieser Bedingungen entspricht. Die historische Beweisweise des Berichts eingehend analysierend, findet Redner darin eine ganze Reihe unvollständiger Punkte, die den Sinn des Titels verfehlen und schließlich daraus, daß man sich auf die Ausführungen des Berichts durchaus nicht verlassen könne. Weder die Statistik, noch die Sprachkunde, noch die Statistik ergaben genügender Material zur Abteufelung des Chelmegebietes. Sämtliche im Bericht enthaltenen Wünsche können auch ohne der Abteufelung des Chelmegebietes durchgeführt werden. Die Spaltung aber, die in den Beziehungen zwischen den im Laufe von 100 Jahren neben einander lebenden Nationen durchgeführt werden soll, geschieht ausschließlich aus dem Grunde, um diejenigen, die sich nach dem Manifest vom 18. April 1905 hartnäckig und offen zum Katholizismus bekennen und bis zum heutigen Tage auch nichts anderes als Katholiken waren, mit Gewalt der Orthodoxie zuzuführen. Aus diesem Grunde könne auch kein einziger Abgeordneter, der die Prinzipien des 17. Oktober anerkennt, für diese Gesetzesvorlage stimmen, da diese diesen Prinzipien widerspricht.

Abg. Timochkin erklärt, daß die Frage der Notwendigkeit der Abteufelung des Chelmegebietes nicht zu bestreiten ist und erachtet es für überflüssig, über eine derartige nichtkomplizierte Frage erst einen ganzen Band von Berichten und Daten zu sammeln. Sich auf die Autorität des Professors Alexejew stützend, sucht Redner nachzuweisen, daß von einer Aufteilung des Königreichs Polen hier nicht die Rede sein könne, denn das Königreich Polen hat schon lange aufgehört zu existieren.

Abg. Gwosdz anerkennt die Unbestrittenheit der Polonisierung der russischen Bevölkerung im Chelmegebiet und die Pflicht, die weniger stark russische Bevölkerung daselbst in ihrem schweren Kampfe um ihre Existenz zu unterstützen, doch könne er sich niemals mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden erklären, da diese die Frage von großer Kompliziertheit und Schwere durch einen Artikel lösen und Grenzposten mit der Aufschrift „Hier Rußland, dort Polen“ aufstellen will. Ihr werde aber weder den kriegerischen Alexanderismus, noch den kriegerischen Nationalismus, die beide ein Geschwür für das Land bilden, bannen können. Auf dem Wege der administrativen Vormundschaft will man das erreichen, was einzig und allein durch die eigene Kraft der Bevölkerung erzielt werden kann. Nur im Manifest vom 17. Oktober sind sämtliche Heilmittel für die Bevölkerung im Chelmegebiet enthalten, deren ganzes Unglück darin besteht, daß man sie stets entweder mit der polnischen oder aber der russischen Würde bedrängt. Ein lebendiger Mensch aber mit seinem Glauben, seinen Gefühlen und menschlichen Leiden kann niemandes Würde sein. Verbit also, schließt Redner, sein Attention auf das Gewissen der Bevölkerung des Chelmegebietes, legt nicht die schwere Hand der administrativen Willkür auf die dreihunderttausendköpfige Bevölkerung und zertretet nicht die Erde vor kurzem auf Grund des Manifestes vom 17. Oktober ausgestreute Saat. (Beifall im Zentrum und links.)

Abg. Scheldse erklärt, daß die Klein-



„Osram-Lampe“

75% Stromersparnis - Grand Prix Brüssel 1910 Deutsche Ersglühlicht-Aktiengesellschaft Abt. „Osram“ Berlin.

zissen ihr Heil nur darin sehen können, daß der Knoten, der die nationalen Zwistigkeiten hält, durchgehauen wird, u. z. dadurch, daß man Polen die Autonomie verleiht. Leider aber sei diese Frage mit der Lösung von Rußland verbunden, weshalb man auch darnach streben müsse, die Bedingungen dieser Lösung zu schaffen, welche letztere auch allen Nationen die Freiheit geben würde. (Beifall links.)

Abg. Maslennikow, der seine persönlichen Eindrücke während seines Aufenthaltes im Chelmegebiet schildert, erinnert an die Bedrückungen, denen die Uniaten für ihren Glauben noch bis vor kurzem ausgesetzt waren. Nach Erlassung des Manifestes vom 17. Oktober 1905 aber hat die Bevölkerung alle früheren Schrecken vergessen und bittet nur darum, man möge ihr gestatten zu beten, und zwar so, wie es ihr das Gewissen gebietet. Obgleich auch viele von ihnen zum katholischen Glauben übergetreten sind, so sind sie ihrem Geiste dennoch dem russischen Volke und dem russischen Kaiser treu geblieben. Die örtliche Bevölkerung wird demgemäß dieses Gesetz als einen Nothakt dafür auffassen, daß 200.000 frühere Uniaten nach dem Manifest vom 17. April zum Katholizismus übertraten, oder aber als eine Maßnahme, die den Zweck verfolgt, die Uniaten mit Gewalt wieder dem orthodoxen Glauben zuzuführen. Die Gesetzesvorlage, die nichts wesentlich Neues enthält, wird im Chelmegebiet nur Willkür und Gewalttätigkeiten einführen und nur zerstörend wirken, denn die Ruthenen sind noch heute, obgleich sie Katholiken sind, Russen und steht deshalb zu befürchten, daß sie nach Verewaltung ihres Gewissens tatsächlich Polen werden.

Abg. Priester Maciejewicz kritisiert die im Bericht angeführten Hinweise auf historische Tatsachen und weist, indem der Auszüge aus russischen historischen Akten der Beschlüsse des polnischen Landtages anführt, auf die Unrichtigkeit der Ausführungen des Berichts über die Verewaltung der Orthodoxen durch die Regierung der polnischen Republik hin.

Nächste Sitzung am Abend.

Abend-sitzung.

Den Vorsitz führt Rodzianko.

Es werden die Erklärungen des Kriegsministers in Angelegenheit der Interpellation von der Nichtachtung der Besitzrechte der Kosaken der Uraltruppen der Kommission zur vorläufigen Ausarbeitung übergeben. Der Kommission wird eine zweiwöchentliche Frist eingeräumt.

Abg. Fürst Krokowin berichtet über den Beschluß der Kommission, die sich für die Annahme der Interpellation des Ministers des Innern ausspricht, anlässlich des dem von Gouverneur von Aul der Kaschirer Kreis-Landtagsverwaltung gemachten Vorschlags, zur Beratung über die Frage von dem Schulwesen des Kaschirer Kreises zu sprechen und anlässlich seiner Weigerung, die der Verwaltung bei Ausführung des Vorschlags entgegengetretenen Schwierigkeiten der Zulassung Gouvernements- und Landtagsgerichtsbehörden für Stadtangelegenheiten zur Erledigung zu überweisen.

Abg. Krylow befragt die Opposition dahin, daß ein treuer, beständiger Beamter stets verfolgt wird. Redner gibt eine genaue Uebersicht der Angelegenheit und jagt, nicht die Duma, sondern der Senat habe sich damit zu befassen.

Referent unterstützt den Beschluß der Kommission. Die Interpellation wird hierauf angenommen.

Der Gehilfe des Ministers des Innern Solotarew spricht über die Interpellation von der gesetzwidrigen Tätigkeit des zeitweiligen Odesaer Generalgouverneurs, der 4 Professoren, der Honorarprofessor Universität in der Ausübung eines Teiles ihrer Dienstpflichten gehindert hat. Der Minister des Innern habe seinerzeit den Generalgouverneur über die Angelegenheit seines Amtes aufmerksam gemacht. Der Kriegszustand habe ihm aber nicht das Recht gegeben, die Aufhebung der Verordnungen des Generalgouverneurs vorzuschreiben. Hierzu sei eine besondere Klageführung durch den Oberkommandeur festgesetzt worden. Die Erklärungen des Ministergehilfen sollen in einer der nächsten Dumasitzungen zur Beratung gelangen.

Das Haus schreitet zur Beratung über die Erklärung des Ministers des Innern anlässlich der an ihn gerichteten Interpellation in Sachen der gesetzwidrigen Verordnungen des Odesaer Stadthauptmanns Tolmatshew über die Wahlen für die Reichsduma. Weiter wird auch noch über die Verhaftung der Brüder Schifshenille interpelliert.

Die Debatten hierüber finden am nächsten Mittwoch statt.

Nächste Sitzung Freitag den 2. Februar.

Reichsrat.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 31. Januar.

Den Vorsitz führt Klimow. In der Ministerloge sind Charitonow und Schtscheglowitz erschienen. Es wird über das Gesetzesprojekt Gleichstellung russischer Untertanen (Nicht-Finländer) in den Rechten finnländischer Bürger in Finnland beraten.

Reichsratsmitglied Referent Mannichin empfiehlt die artikelweise Lesung des Projektes und unterstützt die Redaktion der Duma Redner weist auf den bedauerlichen Umstand hin, daß die russischen Untertanen (Nicht-Finländer) in Finnland weniger Rechte haben, als die finnländischen Bürger. Ueberhaupt hätten die Rechte der Russen in Finnland seit 100 Jahren große Einschränkungen erfahren. Redner spricht sich für die unverzügliche Erledigung dieser Angelegenheit aus.

Reichsratsmitglied Grimm anerkennt das Grundprinzip der Gleichstellung in den Rechten, spricht sich aber gegen das Gesetz an und für sich aus und zwar mit Wiederholung seiner Urteile die es über das erste finnländische Gesetzesprojekt gefällt hat. So schon aus dem Grunde, weil in das Projekt eine Reihe von Verordnungen eingefügt ist, die nicht auf dem Gesetz vom Jahre 1910 fußen und somit nicht die Allerhöchste Sanction erhalten haben. Einige Artikel des Gesetzesprojektes erweisen sich als der Ausdruck des Mißtrauens zu den Gerichtsinstitutionen des Landes. In diesen Artikeln wird die Möglichkeit großer innerer Konflikte von Seiten der Beamten Finnlands angesprochen. Durch die Vorschritt der Anordnung der russischen Sprache wird die Verordnung des Gesetzes vom Jahre 1910, welches verlangt, daß die Initiative von Seiner Majestät aräbgehe, verlegt. Einige Artikel enthalten durchaus nicht der Grundlage zur Gleichberechtigung.

Mit der Rede Grimms sind die Debatten beendet. Es beginnt die artikelweise Lesung, während welcher fast zu jedem Artikel ein Verbesserungsvorschlag gemacht wird.

Reichsratsmitglied Kowalewskij steht für das Prinzip der Gleichberechtigung, protestiert aber gegen die Festlegung desselben. Art. 1 trage einen deklarativen Charakter und verlangt daher eine weitgehende Beschreibung in der Praxis. Hierdurch werden Mißbräuche allzeitiger Beamten möglich gemacht. Redner befürwortet die Amendements Sabrows und des Barons Hüne.

Reichsratsmitglied Mannichin erwidert auf die Rede Kowalewskis desgleichen der Justizminister, welcher sagt:

Wir erwarten die Durchführung, die Verwirklichung der Prinzipien von der Gleichberechtigung der Russen mit den Finnländern in Finnland schon seit 100 Jahren. Wohl nirgends in der Welt herrscht ein solcher Zustand wie bei uns. Der Artikel erscheint nur seiner Kürze wegen in einer deklarativen Form, in Wirklichkeit aber ist er beinahe das Ideal der Gesetzgebung, von der ein Jurist sagte: „Die Kürze ist der wirkliche Schmuck des Gesetzes.“ Genau so kurz sind auch die Akte vom Jahre 1808, betreffend die Rechte der Finnländer und die vom Jahre 1832, betreffend die Rechte der Polen abgefaßt und nie sind in der Praxis Mißverständnisse infolge des Gesetzes hervorgerufen worden. Der Hinweis des Art. 2 auf die Pflichten ist nicht nur überflüssig, sondern erweckt auch Uneinigigkeiten in der Praxis, z. B. in der Frage vom Militärdienst.“

Alle Amendements werden abgelehnt. Das Gesetzesprojekt gelangt in der Redaktion der Reichsduma zur Annahme. Die Debatten endigten um 6 Uhr 30. Minuten.

Nächste Sitzung am 7. Februar.

Russisch-englische Reden.

Als unsere parlamentarische Deputation ihren Besuch in England abstatte, tobte in der russischen Presse ein Streit, ob jener Besuch ein Ereignis von politischer Bedeutung sei oder nicht. Der englische Gegenbesuch verfolgt augenscheinlich nicht so ausgesprochen politische Zwecke, sondern daneben auch kommerzielle, industrielle und kulturelle Interessen. Trotzdem wird sich eben kaum jemand in Rußland finden, der die politische Bedeutung der englischen Gegenvisite leugnet. Selbst die radikalsten Gegner der Engländer, unsere äußersten Rechte, anerkennen diese Bedeutung, wenn sie

sie auch für negativ halten. Nachdem der englische Botschafter Sir Buchanan im Namen des englischen Königs und Ministerpräsident Rowlow im Namen S. M. des Kaisers den außerordentlichen Wert dieser Art der Annäherung unterstrichen haben, hat auch unsere bis dahin außerordentlich skeptische Opposition, wenn auch reserviert, den Besuch als politisches Ereignis anerkannt.

Auf die beiden hochhoffizellen Kundgebungen ist nun im Laufe der Resttage ein ganzer Schwarm von Reden auf uns niedergegangen, schreibt die „Welt“. Da sich unter den englischen Gästen sehr viel hervorragende politische Persönlichkeiten befinden, da bedeutende Männer aus den verschiedenen politischen Lagern unter den Gastgebern gleichfalls zu Worte kommen wollen, so ist die Masse der Reden verständlich. Da nun das Thema, die englisch-russische Annäherung, in all diesen Reden variiert wird, sind Wiederholungen nicht zu vermeiden, und man kann nicht erwarten, daß ein großer Teil der Reden, die in ihrer gedruckten Fassung nicht den Charme der Persönlichkeit wiedergeben, ermüdend wirkt. Sind doch allein am Sonntag während des parlamentarischen Diners und des Frühstücks der interparlamentarischen Union nicht weniger als 21 politische Reden gehalten worden! In diesem Meer sich zurecht zu finden und aus dem Schwall der üblichen Begrüßungsphrasen, Freundchafts- und Sympathieerklärungen, dem gegenseitigen Dank für genossene Gastfreundschaft, aus all den historischen Betrachtungen über die früheren Beziehungen zwischen den beiden Ländern und zahlreichen, vielleicht sehr aufrichtigen und auch geistreichen Nebewendungen, die politisch charakteristischen, für den gegebenen Augenblick bedeutungsvollen Notizen herauszufinden, ist nicht leicht.

Da alle Mitglieder der englischen Deputation, wie berichtet wird, der Interparlamentarischen Union beigetreten sind, bevor sie Rußlands Boden betraten (also nicht nur die Bischöfe, sondern auch die Generale), so ist es verständlich, daß sehr viel vom Frieden die Rede gewesen ist. Beim Frühstück, das die russische Gruppe zu Ehren der englischen gab, sprach der Präsident der russischen Gruppe S. N. Seromow sogar den Wunsch eines „wirklichen Bündnisses“ zwischen England und Rußland aus, um „den Frieden in Europa und Asien zu festigen“. D. N. Miljukow verließ den Boden der guten Wünsche und betrat den der Wirklichkeit, indem er sich an die Anwesenden mit der Bitte wandte, keine weitere Geduld zu üben, sondern sich energisch daran zu machen, die diplomatischen Dokumente der Einigung zwischen Rußland und England zu Friedensdokumenten zu gestalten. Denn an ihrer Friedlichkeit müsse man angesichts der Vorgänge in Persien zweifeln. Leider hat es neben den Friedensversicherungen aus russischer und englischer Munde auch nicht an friedensfeindlichen Ansprüchen gefehlt, die von unserer nationalistischen, zu Kriegshetze neigenden Presse natürlich aufgegriffen worden sind. Wenn diese Ansprüche auch von der allgemeinen Berichterstattung zum Teil unterdrückt wurden, haben sie dadurch doch nicht an Bedeutung verloren. Die „Welt“. We. hebt als politisch am bedeutsamsten vom ganzen parlamentarischen Diner die Reden des Lord Ampthill und die Worte des Generals Bethune hervor. Letzterer habe gesagt, „die englischen Soldaten werden glücklich sein, wenn sie bald Seite an Seite mit den russischen gegen den gemeinsamen Feind werden kämpfen können.“ (Bewegung und Beifall bei einem Teil der Gesellschaft.) Während des Frühstücks bei A. S. Gutschow, verfiel dasselbe Wort, habe General Wolff Murray ähnliche Worte gebraucht, als er Gutschow antwortete, auf die russische Anekdote und mit den Worten schloß: „Den Kühnen hilft Gott.“ Uebrigens hat später Lord Maitland sich direkt gegen seinen Reisegefährten gewandt und versichert, man dürfe nur von „gemeinsamen Feinden“ sprechen. Der nationalistiche Swet benutzt die Gelegenheit, um zu versichern, daß die Germanophilen „mit den Zähnen knirschen“ und gegen das „hinterlistige Albion im geheimen agitieren“. Doch Deutschland, das „durch russisches Geld großgeworden ist“, wobei es „jünglingslich die Maske eines russischen Freundes trug“, habe uns allein in den letzten Jahren so viel eingebracht, wie es England nicht in Jahrhunderten getan hat. — Durch das Lob der nationalistischen Presse erhält auch die Rede des Lord Ampthill, der die Gemeinsamkeit der russisch-englischen Interessen in Europa und Asien vertrat, und versicherte, daß die beiden Länder die hohe Mission haben, die „Zivilisation des Westens mit der des Ostens zu verbinden“, einen Beigeschmack, den sie in ihrer offiziellen Wiedergabe nicht gehabt hat.

Eine andere Frage, die Vereinigung der anglikanischen und der griechisch-orthodoxen Kirche, die gleichfalls mit dem englischen Besuch in Verbindung, besprochen wurde, ist während des großen politischen Diners mit Recht nicht weiter zur Sprache gekommen. Beinahe die russischen Bischöfe mit den angereicherter britischen Geistlichen in gastlichen Worten und Meinungsäußerungen getreten sind, so scheint die Idee der Vereinigung der beiden so weit auseinander liegenden Kirchen doch mehr auf einem Mißverständnis zu beruhen. Die griechisch-orthodoxe Kirche macht eben schwere Prüfungen durch und kann es nicht einmal zu einer Einigung ihrer eigenen Bischöfe bringen.

Eine Bedeutung des englischen Besuches für unsere innere Politik und besonders für das parlamentarische Leben wird schwerlich sehr nachhaltig sein. Es ist natürlich von Interesse, wenn an einem parlamentarischen Diner Graf Witte und Gutschow, Marin Komalewskij, Miljukow und andere Liberale neben Duranow und jenen Schwarzen aus dem Reichsrat sitzen und P. N. Duranow eine Rede hält. Auch erweckt es nicht des politischen Reizes, wenn der russische Bot-

Schäfer aus Rücksicht für den Führer der Opposition, der nicht mit den Regierungsvertretern zusammen sprechen will, die Führer des Zentrums gleichfalls nicht einläßt. Auch ist es gewiß sehr hübsch, daß hervorragende Mitglieder der englischen Deputation dem russischen Parlament die besten Wünsche auf den Weg geben. Doch ist es offenbar, daß hier die größte Vorsicht geübt werden muß. Man hat augenscheinlich peinliche Rücksicht genommen, um nirgends anzustoßen und sich daher außerordentlich allgemein ausgedrückt. Bezeichnend ist der tröstende Rat des Baronets Sir A. Spicer, daß eine sehr lang hinausgeschobene Reform oft schließlich in vollkommener Weise durchgeführt wird, als sie ursprünglich geplant war. Hierbei fügte er dann freilich „andereorts“ hinzu, daß die Hinausschiebung einer notwendigen Reform viel schade.

Von all den vielen Reden, die gehalten worden sind, verdient eine, die von V. N. Mikuskow, während des parlamentarischen Dinners besonders hervorgehoben zu werden, weil sie von einem würdigen Nationalgefühl gegenüber den englischen Gästen getragen ist. Mikuskow meinte, man könne Rußland zum Gegenstand wissenschaftlicher Studien machen, ohne es richtig zu verstehen. Der Standpunkt des Touristen, der in das „geheimnisvolle Land“ mit der Voraussetzung einzieht, daß es nicht zu Europa gehört, sondern etwas ganz Aderartiges darstellt, werde Rußland nicht verstehen. (Es sei daran erinnert, daß Lord Bheabale davon gesprochen hatte, daß man jetzt auch die Tür für Carona öfne, während Peter ein Fenster nach Europa aufgeschloßen habe.) Mikuskow versicherte, daß wohl ein Geograph in Rußland stehe, der auf der einen Seite die Aufschrift Europa, auf der anderen die Aufschrift Asien trägt, er befinde sich aber nicht bei Wladiwostok, sondern im Ural. Erst wenn die Engländer, die auf dem Standpunkt stehen, daß die Asien genau solche Leute wie die Engländer seien, und daß der Typus der Zivilisation hier und dort derselbe sei, wenn er auch in verschiedener Entwicklungstadien steht, werden sie zu einem richtigen Standpunkt gegenüber Rußland gelangen. Dann werden sie auch erst die richtige Kritik auszubilden imstande sein. Angesichts des vielfach erhobenen Vorwurfs, die Engländer würden in zu deutlicher Weise als die Herren (Mowojce Bzewja) empfangen, ist diese von weichen, nationalem Stolz getragene Rede wertvoll.

Das Wolga-Bugulma-Panama.

Die Verhandlung des 3. Tages sollte mit dem Zeugenverhör beginnen, doch zu Beginn der Sitzung war Rechtsanwalt M. S. Katarinow, Verteidiger des Ingenieurs Alexandrow, die Frage auf, ob sein Klient überhaupt kriminell verfolgt werden könne, ehe man von ihm auf zivilem Wege eine volle Abrechnung gefordert habe, da er doch Bevollmächtigter der Gesellschaft war. Der Prokuratorsgehilfe und der Zivilkläger Rechtsanwalt S. S. Dittlow widersprachen Herrn Katarinow und das Gericht schloß sich, wie die Verb. Ztg. berichtet, nach kurzer Beratung, in seinem Beschluß ihrer Ansicht an.

Der erste Zeuge, der befragt wurde, war der Direktor der Kreditkassette des Finanzministeriums Kammerherr S. S. Dawydow. Die Aussagen des Zeugen beziehen sich auf die Realisierung des Aktien- und Obligationenkapitals der Wolga-Bugulma-Gesellschaft und die Rolle, die das Finanzministerium dabei spielte. Wie der Zeuge hervorhebt, neigte sich das Ministerium mit einem gewissen Misstrauen zur St. Petersburger Privat-Handelsbank, deren Sachen damals schlecht standen, und dieses Misstrauen schwand erst, als sich die Finanzlage der Bank kurz darauf besserte. Wäre die Bank während dieser „Krankheitsperiode“ nicht reorganisiert worden, so hätte ihr eine absolute Liquidation gedroht. Doch ein Krad dieser Bank hätte viele andere Krade zur Folge gehabt, und deshalb ging der Finanzminister darauf ein, daß nicht nur die Realisierung der in Frage stehenden Aktien und Obligationen gerade dieser Bank übertragen wurde, sondern daß auch ein großer Teil des Geldes an Barkapital in ihren Kassen deponiert wurde. Im März forderte der Zeuge von D. Neratow, dem Präsidenten der Verwaltung der Bahngesellschaft, einen Bericht darüber ein, was mit den Aktien geschehen sei, und dieser bewachtigte ihn, daß das Aktienkapital voll eingezahlt sei. Die Handelsbank bestärkte daselbe, teilte aber nichts über den Verbleib der realisierten Kapitalien mit. Der Zeuge schickte eine Anfrage an den Direktor der Bank Geheimrat Golubew. Dieser war abwesend und statt seiner autorisierten die beiden Vizepräsidenten Sifert und Lippe in sehr unklarer Form, daß das Kapital „unter Teilnahme von Fabriken realisiert sei.“ Der Zeuge begnügte sich nicht mit einer solchen Antwort und erhielt darauf eine nochmalige Mitteilung, in welcher er dessen verächtelt wurde, daß alle Forderungen und Bedingungen des Statuts gewahrt seien.

Es folgen die Antworten des Zeugen, die er auf die Fragen des Prokurators erteilt. Unter anderem sagt da der Zeuge, daß es die Ethik nicht gestatte, bei den französischen Banken über die Details der Realisierung der Obligationen durch ihre Vermittelung anzufragen.

Der Zeuge beschwört, Chef einer Abteilung des Eisenbahndepartements des Finanzministeriums, sagt unter anderem, daß das Eisenbahndepartement eine Liquidierung der Wolga-Bugulma-Gesellschaft für unmöglich hielt. Dem Finanzminister wurden dementsprechende Vorstellungen gemacht, und er schloß sich auch dieser Meinung an, doch der Verkehrsminister und der Reichskanzler waren entgegengelegter Ansicht.

Interessant ist folgende Rechnung, die der Zeuge vorlegt: Laut Statuten sollte die Gesamtzahl der Wolga-Bugulma-Bahn 1.600.000 Rbl.

kosten; als aber alle Sachen der neuen Verwaltung, nach Entfernung der Herren Neratow, Alexandrow und der anderen, übergeben wurden, erwies es sich, daß trotz der schon gemachten Anlagen und den großen Unkosten, zur Beendigung des Baues noch 6.000.000 Rbl. fehlen.

Sehr viel Aufmerksamkeit schenkte das Gericht den Aussagen des Grafen Schewitsch, Direktor der Lyon-Marzeller Bahn, der speziell aus Paris hierher gekommen ist. Der Graf gab seine Aussagen durch einen Dolmetscher ab, der sich als so unaufmerksam erwies, daß ihn sowohl der Präsident als auch die Verteidiger häufig korrigieren mußten. Der Zeuge konstatiert, daß seine Bank stark irreführt worden sei, zuerst durch die Nachrichten, die ihr der Kommissar Sifert mitteilte, und dann durch Neratow selbst. Die Bank konnte nicht die wahre Lage der Dinge der Wolga-Bugulma-Gesellschaft.

Die Anklageschrift berichtet, daß Neratow in der Lyon-Marzeller Bahn auf seinen eigenen Namen 642.000 Rbl. deponiert hatte. Bei ihm zu Hause wurden weitere Papiere für 31.000 Rbl. gefunden. Der Zeuge erklärt hierzu, daß er dachte, diese Papiere gehörten der Gesellschaft, obgleich sie auf Neratows persönliches Konto eingetragen waren. Er dachte, daß sie Neratow, als Vertreter der Gesellschaft, dazu gegeben worden waren, damit er die nötige Anzahl von Stimmen in der Generalversammlung der Aktionäre habe.

Am 16. (29.) Januar wird das Zeugenverhör fortgesetzt. Als erster wird im Laufe von drei Stunden der frühere Kommissar und jetzt französischer Bankier Herr Sifert befragt. Seine Aussagen geben eine Menge interessanter Details, die sich auf die Finanzierung verschiedener Unternehmen, darunter auch der Wolga-Bugulma-Bahn, durch die St. Petersburger Privat-Handelsbank bezogen. Sifert war der Vermittler zwischen D. A. Neratow und dem Pariser Bankier Hirscher. Für seine Vermittlung sollte er 400.000 Rbl. bekommen, erhielt aber nur 130.000 Rbl. Der Staatsanwalt spricht die Vermutung aus, daß vielleicht Neratow sich den Unterschied angeeignet hätte, doch der Zeuge verneint das. Der Zeuge bemerkt weiter, daß Rußland zwar für das Land der Bestechungen gehalten wird, daß man aber bei uns noch keine Ahnung davon hat, was in Frankreich alles aufgeboren werden muß, um irgend ein Unternehmen zu finanzieren; dazu müsse vor allem die Presse, und Personen, die an der Spitze der Finanzsituation stehen, interessiert werden. Auf die Frage des Präsidenten, warum der Zeuge sich an den Bankier Hirscher und nicht direkt an die Lyon-Marzeller-Bank gewandt hatte, erklärt dieser sehr breit und ausführlich, daß man im Auslande die Banken in verschiedene Kategorien einteilt: die einer beschäftigen sich mit der Realisation von Kapitalien, die anderen leisten die Vorbereitungsarbeiten; im gegebenen Fall war ein Institut der letzteren Gattung nötig.

Auch der nächste Zeuge Herr Rubinstein, Verwaltungsmittglied der St. Petersburger Privat-Handelsbank, wird sehr lange, ganze vier Stunden, in Anspruch genommen. Er erzählt detailliert von der Lage der Bank. Ihre Sachen standen sehr schlecht. Da, endlich, erschien ein Vermittler — Sifert. Die Bank sollte Aktien emittieren. Der Kontrakt wurde so abgefaßt, daß die Emittierung der Bankaktien mit der Realisierung der Wolga-Bugulma-Papiere im Zusammenhang stehen sollte. Weiter erzählt der Zeuge unter anderem, daß er von D. A. Neratow für seine Reise ins Ausland 10.000 Rbl. erhalten hat, und auf die Frage des Prokurators, was denn das für eine Reise war, daß er dazu ins Ausland fuhr, um mit dortigen Kapitalisten im Auftrage Neratows die Frage einer Verlängerung der Bahnstrecke bis zur Bahn Samara-Station zu besprechen. Unter anderem sagt der Zeuge, daß die Handelsbank keine Aktien kaufen wollte und daß er, der Zeuge, auf seine persönliche Rechnung für eine Million Aktien erwarb. Neberhaupt unterstürzte er die Bank aus seinen persönlichen Mitteln. Der Angeklagte Geheimrat Golubew ist nach der Ansicht des Zeugen ein durchaus ehrlicher Mensch, wenn sie auch in Finanzfragen entgegengelegter Ansicht waren. Auch Neratow floßte Vertrauen ein. Von irgend welchen geheimen Verträgen weiß der Zeuge nichts. Weiter erweist es sich, daß die Privat-Handelsbank Vermittlerin zwischen der Wolga-Bugulma-Gesellschaft und der „Vodratschiki“ war, wofür sie sogar 60.000 Rbl. erhielt. Bei der Ausarbeitung des Textes der Mitteilung der Bank an das Finanzministerium, daß das Statut bei der Realisierung genau befolgt worden ist, war der Zeuge nicht beteiligt. Die Handlungsweise des Geheimrats Golubew findet der Zeuge nur von formeller Seite nicht ganz richtig, und zwar, daß der Vertrag nicht in die Bücher eingetragen war. Herr Rubinstein hatte Golubew geraten, Aktien zu kaufen, um der Sache die nötige Form zu geben, um so mehr, als man sie ohne Geld bekommen konnte, und, sagt der Zeuge, „hätte Golubew damals getan wie ich ihn rief, so wäre mit ihm nicht geschehen, was jetzt geschehen ist.“ Wie der Zeuge erklärt, herrschte in der Bank ein strenges Regiment. Wenn der im Dienst Unterordnete mit der Meinung des Vorgesetzten nicht einverstanden war, so mußte er seinen Abschied nehmen, oder sich unterordnen. Und der Direktor war Alleinherrscher.

Als nächster Zeuge gibt der Staatsrat Ditschki, Direktor der Wolga-Bugulma-Gesellschaft, seine Erklärungen. Er findet den Kontrakt der Gesellschaft mit dem Ingenieur Alexandrow, dem früheren Bauleiter der Bahn und jetzt Angeklagten, ganz anstößig. Selbst das Leben Alexandrows war auf Kosten der Gesellschaft versichert. Der Bahnbau wurde schlecht geleitet, es fehlte an Kontrolle, Ingenieur Alexandrow bekam

große Vorschüsse, und trotzdem wurden die Arbeiter unregelmäßig bezahlt, so daß sich sogar der Gouverneur von Samara einmischte und dem Wegebauminister davon Mitteilung machte. Der Zeuge erinnert sich, wie eine Summe von 10.000 Rbl. für die Zeitung Ruß affiniert worden sollte, damit dieses Blatt ihre Artikel, die gegen die Verwaltung der Gesellschaft gerichtet waren, einstellen. Der Affignierung kam aber nicht zustande.

Französische Schutzmaßnahmen für die Küste von Tunis.

Das Vorgehen italienischer Kriegsschiffe gegen französische Dampfer und vor allem die angeblichen italienischen Übergriffe gegen tunesische Fischerboote, über die wir gestern berichteten, haben die französische Regierung zu besonderen Maßregeln veranlaßt, um die Schifffahrt in jenen Gewässern festzustellen.

Paris, 31. Januar. Die Abendblätter melden, daß dem Verlangen der Bevölkerung von Tunis entsprochen werde, einen französischen Kreuzer und mehrere Torpedoboote ständig die tunesische Küste besetzen zu lassen.

Traurige Verfassung der türkischen Armee in Arabien.

PT. Rom, 31. Januar. (Spez.) Die Reste der türkischen Armee in Arabien sollen sich in einer traurigen Verfassung befinden infolge von Epidemien. Rifa Bey, der türkische Kommandant, der an Bord des Dampfers „Africa“ gefangen genommen wurde und jetzt in Massawa zurückgehalten wird, erklärt, daß er sich auf dem Wege nach Konstantinopel befinde, um seine Regierung von dieser bedauerndem Wertem Lage zu benachrichtigen und Hilfe zu schaffen.

Berlin, 1. Februar. (Privat.) Alle Nachrichten aus Italien melden eine wachsende Unzufriedenheit. Die Zeitungen heklagen einseitig und andauernd das fortwährende Hinschieben der Kammertragung, die jetzt wieder bis März vertagt wurde. In der letzten Woche sind in Italien 38 Zeitungen konfiszieren worden, weil sie eine Korrespondenz aus Tripolis veröffentlicht haben, wonach Italien trotz seiner 120.000 Mann, die es in Nordafrika bereits vereinigt, das Land niemals erobern könnte.

Zum Aufstand in China.

Die Wirren in China sind immer noch ungeklärt. Der Hof hat auch die neue Forderung Wutingsfung, der Thron solle sofort abtreten: die Feindseligkeiten würden sonst wieder aufgenommen werden, bedingungslos abgelehnt. Der Gesandtschaften ist die Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Revolutionäre angezeigt. Die Truppen Kuangschais belaufen sich jetzt auf 17.000 Mann; weitere Verstärkungen aus der Mandchurei werden diese Woche erwartet.

PT. Peking, 31. Januar. (Spez.)

Es ist schwer zu sagen, wer die Oberhand behalten wird, die Kaiserlichen oder die Republikaner. Die Kaiserlichen sollen eine ausgezeichnete Stellung einnehmen. Die Nordtruppen, die man der Einheit feindsüchtig, werden gleichwohl für das Kaiserreich kämpfen, wenn es notwendig ist. Von den Absichten Kuangschais weiß man sehr wenig. Nach Meinung maßgebender Personen wird die Abdankung des Thrones auch nicht viel zur Beendigung des Kampfes beitragen. China warte auf einen Herrscher. Es bleibe nur die Frage, wer dieser Herrscher sein wird.

PT. London, 31. Januar. (Spez.)

Eine Depesche aus Peking meldet, daß der Hof die ihm von den Republikanern gestellte Bedingung der Abdankung angenommen habe.

Die Kaiserlichen haben durch dynamitische Schüsse auf die Regimentszüge sehr schwere Verluste erlitten. Ebenso sind ihre Verluste im Geleite an der Peking-Eisenbahn sehr bedeutende gewesen.

Brandunglück in Nürnberg.

Nürnberg, 31. Januar. Ein schweres Brandunglück ereignete sich, wie schon gemeldet, bei den Vereinigten Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg. Beim Erproben von Kühlmotoren und einer Delmaschine für Schiffszwecke entstand Feuer, welches das um die Maschinen erbaute Holzgerüst erfaßte und durch auslaufendes Schmieröl stark genährt wurde. Bei der darauf entstehenden Explosion haben e l f T u n g e n e r t e und Monteur, nach einer anderen Meldung sogar vierzehn, teils schwerere, teils leichtere Brandwunden erlitten. Bisher sind bei den Aufräumarbeiten vier Tote gefunden worden. Da in den Unglücksräumen auch Kontrollmarken von Arbeitern der Fabrik gefunden wurden, so weiß man bis zur Stunde noch nicht, ob der Katastrophe noch mehr Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Fabrikwehr und die Sanitätswochen sowie Hilfsabteilungen von der Siemens-Schubert-Werke waren schnell zu Hilfe und Rettungsarbeiten zu Stelle. Das Feuer selbst war nach einer Stunde gelöscht. Ein wesentlicher Sachschaden ist nicht entstanden; der Betrieb wird in vollem Umfange aufrechterhalten.

Hermann Bang †

Es ist noch gar nicht lange her, da lag auf dem Redaktionsstisch eine Notiz, Hermann Bang mache eine Vortragstour um die ganze Welt und werde bei dieser Gelegenheit auch für einige große Blätter feuilletonistische Respektablen schreiben. Der „unermüdliche Schriftsteller“, der „fesselnde Wanderer an Vortragspult“ ging angeblich dieser Weltwanderung mit großer Freude entgegen.



Schriftsteller Hermann Bang †.

Der fischige Ton der Melamencor, verdroß machen, der Hermann Bang kannte und wußte, daß er ein Dichter war; ein echter Dichter, nicht einer, der mit diesem Beruf nur im literarischen Adressbuch steht. Nun ist der „unermüdliche“ Weltwanderer schon gleich nach der ersten Station seiner Reise zusammengebrochen; wie ein Telegramm aus New-York mitteilt wurde Bang vorgerstern früh im Eisenbahnzuge bei der Station Oden im Staate Utah auf der Reise nach San Francisco von einem Blutsprung befallen und starb in wenigen Minuten.

Dies tragische Schicksal paßt zu dem Hermann Bang, wie er einst war: als er noch den mühen, vom Leben angegriffenen Hamlet spielte, als den er sich selbst einmal in seinem Roman „Hoffnungslose Geschlechter“ geschildert hat. Später gab Hermann Bang diese wirkungsvolle Maske auf und wurde frischer und lebensfreudiger; er hatte noch einige der prächtigen Manieren beibehalten, die ein geistvoller Kritiker einmal, nach dem Helde der „Hoffnungslosen Geschlechter“ Bernhard Hoff-Münchener nannte, aber er war, wie es sich für einen paradoxen Menschen gehörte, mit zunehmendem Alter doch etwas jünger geworden.

Hermann Bang ist 64 Jahre alt geworden. Er war in Wien geboren und hatte als Journalist, Dramaturg, Vorleser und freier Schriftsteller in Berlin, Paris und Kopenhagen alle Gebiete des Berufs kennen gelernt, den er als ein Meister beherrschte.

Die Psychologie des Ministers.

Die feistliche Kurve ministeriellen Machtbewußtseins zeichnet ein französischer Staatsmann, der sein Portefeuille freiwillig zurückgegeben hat, in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter der Depeche de Loulole in folgenden, zwar speziell für Frankreich berechneten, doch auch im Auslande interessierenden Bekenntnisworten: „Gewiß ist die Regierungsgewalt angenehm; allein in dem Vergnügen, das man darüber empfindet, gibt es drei besondere Phasen. Erste Phase: Der Hohnmord. Dieser dauert mehr oder minder lange, und das Vergnügen, das man empfindet, ist ganz unehelich, kindisch, wenn Sie wollen. Wie überlegen, wie flakiert man auch der menschlichen Gütlichkeit gegenüber sein mag, so geleistet doch ein jeder mit Wonne die Idee: „Ich bin Minister.“ Alles Gleichende, die Verhängungen, die Anbetung, der verworfene Reich, die erhaltenen Glückwünsche, die Zuporkommenheit der Türsteher, die Bewunderung des Hausmeisters, des Hauses, das man verläßt, der ministerielle Wagen mit dem Krutscher oder dem Chauffeur, der die dreifarbige Kolarde trägt, die „Marcella“, die man bei jedem feierlichen Anlasse hört, die Idee, daß man mit einer Unterschrift Leute glücklich machen, daß man einen Befehl in Frankreich vollstrecken lassen kann, all das wirkt liberans schmeichelhaft. Gewiß gesteht man das keinem anderen, gesteht man es nicht einmal sich selbst, man lacht darüber, man fühlte die Ironie, allein im Grunde bereitet es doch ungeheures Vergnügen, und diejenigen, die behaupten, sie hätten es nicht empfunden, als sie sich eines Tages in das Bett Turgoles legten oder an den Schreibtisch Colberts setzten, machen sich über die Welt lustig. — Zweite Phase, die übrigens oft mit der ersten zusammenfällt: Man fühlt, daß man ein sehr wackerer Mann wird. Man fühlt das gebietende ungewohnte Bedürfnis, Gutes zu tun. Je nach der Geistesverfassung oder dem Temperament wollen die Einen einen völligen Umsturz vollbringen, die Anderen nach und nach Verbesserungen einführen, aber alle hegen den Wunsch, daß ihr Vermögen in der Regierung den Stempel würdiger Maßregeln trage. Ist man für das Portefeuille, das man besitzt, vorbereitet, so bringt man eine gewisse Anzahl vorgefahreter Ideen mit sich, die man alle verwirklichen will; ist man auf das Portefeuille nicht vorbereitet (was auch vorkommt), so fragt man sich, bei wem man sich nach wünschenswerten Reformen erkundigen könnte. Auf alle Fälle macht man sich entschlossen an die Arbeit, sobald man sich den verschiedenen amtlichen und gesellschaftlichen Verpflichtungen entziehen kann. Dann kommt die dritte Phase, die etwas entmutigend ist. Kaum hat man sich an die Arbeit gemacht, so flößt man auf Unmöglichkeiten, auf Widerstände, Unmöglichkeiten. Die Reformen, die aus der Ferne ausgezeichnet erschienenen

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Zur Vereinigung der orthodoxen und der anglikanischen Kirche. Am 13. 20. Januar sollte während des Empfangs der englischen Bischöfe beim Oberprokurator des Synods laut Programm die feierliche Gründung einer russischen Gesellschaft von Anhängern einer Vereinigung der griechisch-orthodoxen und der anglikanischen Kirche erfolgen.

In der Wertsch. Wremja befindet sich ein Interview mit dem Oberprokurator Sabler, der die Ansicht vertritt, daß eine Vereinigung der Kirchen zwar möglich sei, daß aber die griechisch-orthodoxe Kirche auf ihrem Standpunkt verbleiben, die anglikanische aber ihren Standpunkt verlassen müsse.

Änderung des Statuts für die Totalisatoren. Da die Moskauer Stadtduma sich geweigert, die der Stadtverwaltung aus den Erträgen des Totalisators auf dem Hippodrom auf Grund der Bestimmung vom 1. 14. Februar 1911 zukommende Summe anzunehmen, hat das Ministerium des Innern im Einverständnis mit der Verwaltung des Reichsgestütts vorgeschlagen, diese Bestimmungen dahin abzuändern, daß die oben erwähnte Summe dem Ministerium des Innern zur Unterstüßung von Wohltätigkeitsvereinen zur Verfügung gestellt würde.

Vernichtung nichtzulässiger Postkarten. Im Zeitraum vom 24. Dezember bis zum 6. Januar alt. St. sind im Postamt in Petersburg 5100 Postkarten, deren Abbildungen mit Marienglas oder Glasplittern bedeckt waren, vernichtet worden, da es verboten ist, solche Karten durch die Post befördern zu lassen.

Ein rentabler „Anschluß“. Der Senat beschäftigte sich, wie wir in der „Pet. Ztg.“ lesen, am 12. Januar mit einer Kofationsklage gegen das Urteil des Ziviler Appellhofs in folgender Sache: Die Kleinbürger Uruschawse und Agajah hatten in Gemeinschaft mit anderen, nicht aufgefundenen Personen zwischen den Eisenbahnstationen Rutois und Durgeti eine eigene kleine Telegraphenleitung angelegt und sie an die Regierungstelegraphenlinie angeschlossen.

Odesa. Der Direktor des Asyls für minderjährige Verbrecher, Pantelejew, ist dem Gericht übergeben, weil er die Knaben mit Ruten bestrafte.

Der Polizei fiel es auf, daß ein äußerst elegant gekleideter junger Mann mit einer ebenso feinen Dame täglich viele Stunden lang sich in den Cafés von Frankon, Libmann u. f. w. aufzuhalten pflegte. Das Pärchen wurde als des Diebstahls verdächtig verhaftet. Man fand im Besitz des jungen Mannes mehrere goldene Kravattennadeln mit Brillanten von 8—10 Karat. Er nannte sich Adolf Dubin und zögerte keinen Augenblick einzugehen, daß er ein gewerbsmäßiger Dieb sei.

Niga. Offizielle Mitteilung. Vom Livländ. Gouverneur geht den Nigaschen Zeitungen folgende Mitteilung zu: In den letzten Nummern hiesiger Zeitungen erschienen Mitteilungen über die Straßendemonstrationen, die am 8. (21.) und 9. (22.) Januar in Niga und seinen Umgebungen stattgefunden haben.

Zur Wiederherstellung der Wahrheit halte ich es für nötig, folgendes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen: Am 8. Januar, nach 4 Uhr nachmittags, hatte sich in der Friedensstraße, gegenüber den vereinigten Lutherschen Kirchen ein Haufen Arbeiter, vorwiegend Jugend, in der Stärke von etwa 100 Köpfen, angesammelt, die eine rote Fahne einsetzten und unter dem Gesang revolutionärer Lieder zur großen Bärenstraße zogen.

Kurze Zeit später hatte sich aus den aneinandergekauften Arbeitern in dem von Arbeitern dicht besetzten und u. ist weit von den Kirchenhöfen belegenen Vorort Nigas Schreyenbusch auf eine neue Menge von etwa 100 Köpfen gebildet, die sich unter dem Gesang revolutionärer Lieder durch die Gassen des Vororts bewegten.

Beim Nahen der Polizei begannen die Teilnehmer an der Demonstration aneinanderzulaufen den die Mädelstörer verachteten sich auf dem Kirchhofe zu verdecken. Als sie, ungeachtet wiederholter Zurufe, nicht stehenbleiben wollten, wurden von den Polizeibeamten einige Schüsse in die Luft abgegeben. Hierauf blieben die Anführer bei den Unordnungen stehen und wurden in einer Anzahl von 7 Mann verhaftet.

Niemand aus der demonstrierenden Menge wurde verwundet. Am 9. Januar hatte sich nach 6 Uhr abends an der Ecke der Wolmarschen und Matthäistraße ein Haufe von etwa 100 Personen versammelt, der unter Gesang revolutionärer Lieder zur Wiesenstraße zog.

Die in den Zeitungen enthaltenen Angaben über Verwundung eines Medizinaufsehers und zweier Schulleute sind erdacht.

Niga. Verurteilter Räuber. Am 21. Januar 1906 überfiel eine aus ca. 10 Mann bestehende, mit Brownings und Mausern bewaffnete Räuberbande die an der Theaterstr. 12 belegene Graupnersche Leihkasse, bedrohte die Anwesenden mit dem Tode und raubte 400 Rbl., 3 Kupons und 3 Wechsel für 355 Rbl. und flüchtete. Später wurden einige der Räuber — Mitglieder der berüchtigten Delnischen Anarchistenbande — Heinrich Langki, Gustav Lerch, David Strom u. a. festgenommen und wegen verschiedener Verbrechen zum Tode verurteilt.

Kiew. Im Verbands des Erzengels Michael. Die allgemeine Versammlung der Kiewer Sektion des Verbandes des Erzengels Michael faßte den Beschluß, seinen Vorsitzenden Abramow nicht nur seines Präsidentenpostens zu entheben, sondern ihn auch aus der Zahl der Mitglieder auszuschließen, da Abramow wegen einer Reihe Vergehen zu strafrechtlicher Verantwortung gezogen wird.

Tula. Das ganze Gouvernement Tula atmet erleichtert auf: die Ischerfellen werden auf Bitten des Gouverneurs von Tula an der Administration des Kantons nicht mehr nach Tula verschickt. Die wilden Söhne der Berge haben hier eine Reihe der größten Gewalttaten verübt. Von Kleinigkeiten, wie Prügeleien, Verwundungen, Bergewallungen und dergleichen wollen wir schweigen, sondern nur einige der auffallendsten Verbrechen erzählen, die gegenwärtig die Gerichte beschäftigen.

ste mit dem Dolch im Herzen auf der Erde. Sulkhan-Dali und Mahomet gehen zu Nijhom dem Dorfrentwirt, zu Gast. Nijhom bemerkt sie mit Schnaps, aber nach einiger Zeit ziehen sie ohne Grund ihre Revolver und erschließen ihren Wirt, scheiden dessen Frau und Kindern den Hals durch, rauben alles Geld, zünden das Haus an und reiten fort. Zufall trinkt Tee und stirbt vor sich; dann sagt er: ich muß ein Räuber erschließen, nimmt sein Gewehr, geht auf die Straße und feuert auf eine Gruppe Bauern. Einer fällt tot hin, zwei andere sind verwundet. Schachbar wird von zwei Bauern gefragt, ob er nicht das Weib des einen gesehen habe. Als Antwort sagt er beiden eine Kugel direkt im Herz. Drei Ischerfellen gehen in Städtchen Sefremow spazieren: dabei erschließen sie einen Gorodowoi und verwunden zwei andere und mehrere Vorübergehende. — In Samara sollen die Ischerfellen wegen ähnlicher Gewalttaten bestraft sein.

Chukotka. Der Urjadnik fuhr nach dieser Station der Niga-Dreler Bahn. Aber am Waldende wurde er von einem Rudel Wölfe überfallen. Offenbar hat er sich grimmig seines Lebens gewehrt: man fand sieben tote, zum Teil von ihren Kameraden zerfleischte Wölfe auf dem Schnee, ein Stück weiter aber den Schlitzen und die Reste des Unglücklichen. Auch das Pferd war halb aufgefressen.

Masan. Als der Urjadnik ins Dorf Wyssokow kam, saßen einige Burschen Lieder auf der Straße. Der Urjadnik befahl ihnen zu schweigen und als die Burschen nicht gleich aufhörten, zog er den Säbel und schlug einen zu Boden. Die Bauern kamen zusammengelassen und nahmen eine drohende Haltung an. Der Urjadnik schoß einen tot, drehte sein Pferd um und fuhr weg.

Ein seltsamer Kompetenzstreit.

Eine Leiche auf Grenzgebiet.

Szernowit, 30. Januar.

In der Nacht vom Sonntag der vorigen Woche wurde, wie berichtet, ein Schmuggler an der Grenze zwischen Rußland und Österreich erschossen. Die Lage der Leiche ist nämlich derart, daß der Oberkörper sich auf russischem, der Unterkörper auf österreichischem Territorium befindet. Die österreichische Gerichtskommission, die am Sonnabend erschien, erklärte sich incompetent, um diplomatische Vermittlungen zu vermeiden. Man ist nun gespannt, wann und wie der Streitfall entschieden werden wird, damit endlich die Leiche fortgeschafft werden kann.

Handel und Industrie.

Rußlands Wertpapiere im Jahre 1911.

Das Jahr 1910 war eine Goldgrube für die Kapitalisten: alle Arten von Wertpapieren, sowohl die festverzinslichen Anlagepapiere wie die Dividende tragenden Aktienpapiere wiesen im Laufe des Jahres 1910, nachdem schon im Jahre

Der Oberst hatte seine Zeitung beiseite gelegt und hörte zu.

„Sehen Sie, Fräulein Brigitte, so was ist natürlich alles mehr oder weniger Autosuggestion. Aber wenn man nun mal eine bestimmte Vorliebe für irgend etwas besitzt und hat Zeit genug, diese Vorliebe immer weiter und weiter zu kultivieren, dann zieht das ganz von selbst größere Kreise. Bei manchem äußert es sich in einer fanatischen Sammelwut von Gegenständen aus jener Epoche, andere wieder finden Genüge darin sich nur geistig in die Erinnerung an sie hinein zu versenken. So wie es mir zum Beispiel ergeht. Und wenn solche Stimmung mal in dieser Stärke über mich kommt, dann glaube ich ganz deutlich den leisen Duft aus den bebundenen Perücken der Demosellen da an den Wänden zu spüren, oder die würdigen Herren wackeln mit den sorgfältig frisierten Köpfen und drehen eifrig portierend einander die steifen Hälse zu. Und Sie glauben gar nicht, wie ansagezeichnet ich mich schon so manchen Abend mit diesen höchst ehrenwerten Herrschaften unterhalten habe.“

Er lachte Brigitte, die ihm mit großen Augen zusehte, fröhlich ins Gesicht. Und der alte Steinrot meinte ein wenig verblüfft:

„Hätt' ich Ihnen gar nicht zugetraut, lieber Gröna. Tatsächlich — hätt' ich Ihnen nie zugetraut. Ich hab' Sie immer für solchen praktisch nüchternen Zehlfenmenschen gehalten. Und jetzt präsentieren Sie mit einem Male direkt poetische Anlagen.“ — Der Roggenthiner hob protestierend die Hände — „Ne, ne, lieber Freund, da gib's zu nicht mehr zu leugnen und zu vertuschen. Nur eins begreife ich nicht: daß Sie trotzdem die Wirtschaft so brillant im Zug haben.“

Sie setzten sich um den Tisch. Das Stubenmädchen kam mit freundlichem Gruß herein, deckte, stellte alles Erforderliche hin und verließ dann das Zimmer wieder.

„So, bitte, meine Herrschaften, laugen Sie zu und essen Sie soviel als Sie irgend können. Draußen ist noch genug für ein ganzes Regiment pommerischer Grenadiere. Und genügt's nicht. Wer nicht ißt, bleibt eben hungrig“, tat der Hausherr seine Pflichten als Wirt ein für allemal ab.

„Sie meinen, es wundert Sie, daß ich trotzdem meine Wirtschaft im Zuge habe?“ — Er hielt seine Tasse Brigitte Steinrot hin, die Hausfrau spielte. — „Aber bester Herr Oberst, das sind doch zwei völlig von einander getrennte Dinge. Sowie ich auf meinen Gutshof raus trete und solange ich in den Reiterstiefeln stehe, bin ich natürlich Landwirt. Und der Deibel sollte den holen, der mir da mit anderen Küstlerischen käme.“

Aber wenn ich mir's am Abend bequem mache und sozusagen wieder Privatmann werde, dann zieh' ich mit dem Hausrod auch gleichzeitig einen anderen Menschen an.“

Er lachte ironisch in seiner behaglichen Art. „Sehen Sie, so lebe ich eine Doppellebensart und bin, genau genommen ein fürchtbar interessanter Mensch.“

Das junge Mädchen nahm nachdenklich einen Schluck aus der Tasse.

„Nach dem allen würden Sie elken Ehemann par excellence abgeben und eine Frau sicher sehr glücklich machen. Weshalb heiraten Sie da eigentlich nicht?“

Der Roggenthiner Abrecht sah an ihr vorbei. Seine Augen tasteten sich durch das Fenster nach dem blühenden Garten hinaus. Ein fremder, fast freier Zug war in seinem Gesicht.

„Sehen Sie, Fräulein Brigitte“, sagte er langsam, „dazu bin ich nun wieder zu schwerfällig. Ich will damit nicht etwa sagen, daß ich an der Möglichkeit zweifle, mit einer Frau, die zu mir paßt, eine ganz gottgefällige Ehe zu führen. Das meine ich damit nicht. Aber — meine Augen kehren zu ihr zurück — ich hab' mal vor Jahren — mir scheint, das ist schon ein Menschenalter her — da hab' ich eine Frau getroffen. Sie gehörte einem andern, mit dem sie auch heute noch verheiratet ist. Ich hab' ihr meine Empfindungen nie auch nur mit einem einzigen Wort verraten. Wir sind oft auf Gesellschaften und Jagdpartys zusammengetroffen und haben uns immer ausgezeichnet verstanden. Sie hat mich sehr gern gehabt, — na, das merkt man ja als Mann.“

Er lächelte in klein wenig verlegen. „Ob sie mich für mich übrig hatte, weiß ich

in die Lektüre der letzten Nummer des „Allgemeinen Landwirtschaftlichen Anzeigers“.

Brigitte stand mitten im Zimmer und sah sich um.

Rotgeblümte hochbeinige Polstermöbel, wohl noch von den Eltern her. Ein massiger schwarzer Diplomatenschreibtisch, der quer vor dem Fenster stand und mit allerlei Kien, Papieren und Zeitungen überladen war. Dahinter ein großer, dreiteiliger Bücherregal, die Glasüren geöffnet, vollgestopft mit Büchern und Leisten. Ein easy chair. Ein großer Mittelstisch mit schön geschnittenen Stühlen herum. Drüber in der Ecke schnarrte eine glasgemalte Bauernuhr. Ein geschmackvoll gewählter Teppich, der fast das ganze Zimmer einnahm. An den Wänden allerlei Konsolen und Regale, geschmückt mit Nippes, Gläsern, Tassen und sonstigen Erinnerungen. In ovalen glatten Goldrahmen Familienbilder; Damen in hochtupierten Puderperücken und Mantillen, Herren in Vatermördern und schwarzen, breiten Binden — die schöne Brigitte Steinrot atmete tief auf.

Wie wohligh das alles war und wie warm und wie heimlich! Wie der feine Hauch einer langentschwundenen, verdämmerten Welt.

Sie sagte es auch dem Hausherrn, der gleich danach eintrat.

Ein warmer Schimmer hellte sein Gesicht auf. „Das freut mich aufrichtig, wenn es Ihnen hier gefällt, Fräulein Brigitte. Man's einer mag vielleicht darüber lächeln, daß ich an all dem alten „Krempe!“ so hänge. Aber ich möchte ihn nicht anstanschen gegen die kostbarste Kurseinrichtung. Für mich hat jedes Stück hier seinen genau umgrenzten Wert. Sie wissen ja, ich bin kein großer Gesellschaftsmensch und im allgemeinen viel allein. Aber wenn ich manchmal des Abends hier so sitze und seh' mich überall um, dann hab' ich fast die Empfindung, als sei ich nur irtümlich und sozusagen aus Versehen in unsere moderne Zeit hineingeboren. Als gehörte ich mit all meinem Fühlen und Denken, mit meinem ganzen Geschmack und mit meiner ganzen Lebensauffassung viel besser in die Zeit des Menuetts und der Princesse de Lamballe hinein.“

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast

Roman

von Guido Krenker.

(20. Fortsetzung.)

Bergnügt sich er seine scharfen Kenglein überall umherwandern.

Und Abrecht Gröna sagte:

„Nachdem ich meine Ueberzeugung mit den geistvollen Ausführungen des geschätzten Herrn Vorredners jetzt zum Ausdruck gebracht habe, erhebt sich die bange Frage: Haben die Herrschaften überhaupt schon Kaffee getrunken?“

Das junge Mädchen schüttelte traurig den Kopf.

„Kaffee getrunken? Bester Herr Gröna, Papa hat mir ja kaum Zeit dazu gelassen, mich einigermaßen menschenwürdig anzuziehen. Da war an Frühstück und derartig überflüssige Bagatellen nicht zu denken.“

„Nabenvater! Also dann ist das natürlich die zwingendste Forderung der Logik und Nächstenliebe.“

Er öffnete die Haustür und ließ seine Gäste eintreten.

„Wenn ich bitten darf, gleich hier rechts in mein Arbeitszimmer. Und nun wolle man mich freundlich einen Augenblick entschuldigen. Ich werde sofort für die nötige Abgung sorgen.“

Damit verschwand er nach den Küchenräumen und ließ seine Gäste allein zurück, die sich erst ihrer Ueberflüssigkeiten entledigten.

Danach ließ sich der Oberst, ganz als wäre er auf Roggenthin zu Hause, in dem breiten Lehnstuhl am Schreibtisch nieder und vertiefte sich

The Bio-Epress, Zielonast. Nr. 2.

Seute und täglich! Einzige Exemplar!

Se auch, Empfänger... St. Koste-Schmidt... St. Koste-Schmidt... St. Koste-Schmidt...

DIE RICHTER

Franklin in 3 Akten, aufgeführt von den Mitgliedern der Polka. Reglerungsleiter.

von St. Wypianki.

Personen:

Der Herr, ein Richter... Der Herr, ein Richter... Der Herr, ein Richter... Der Herr, ein Richter...



Russischer Curling-Club, Abteil. Lodz

Sonnabend, den 3. Februar 1912 findet im Saale des Helenenhofes unser diesjähriger

Masken-Ball

statt, wozu hiermit alle Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen werden

NB. Prämierung der 3 schönsten und originellsten Masken durch allgemeine Stimmenabgabe für Masken, die nicht erkannt sein wollen, sind Einzahlungen bei Herren Gebrüder P. & M. Schwalbe, Petrikauer 83 und Herrn R. Erdmann, Petrikauer 157 zu haben

Neueröffnete erstklassige

Tanz-Schule

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntnis des geehrten Publikums, dass ich Nr. 2 Passage Schulz Nr. 2 (unten) eine erstklassige Tanzschule eröffnet habe...

Henryk Hendrykowski, Diplomierter Tanzlehrer.

Anmerkung! Jeden Sonntag und Feiertag von 2-6 Uhr nachmitt. und von 7-12 Uhr abends: Tanzkomplexion...

Stoffe

für jede Art Herren-Bekleidung darunter grosse Auswahl für Smoking, Gehrock und Frak-Anzug. Englische Winter-Anzüge, Paletots jetzt zu bedeutend ermässigten Preisen.

G. A. RESTEL & Co TUCH-HANDLUNG 100 PETRIKAUERSTRASSE 100

EXTRA-KURSE. Ich beginne wieder mit dem Privatunterricht in der Bindungslehre, Musterzeichnung, Kalkulation und Maschinenlehre...

Die größte Auswahl in Masken u. Maskenschmuck bei R. NICHT, Petrikauerstr. 108.

Die gewöhnliche Generalversammlung der Saliner Beerdigungskasse findet am 2. Februar d. J. 2 Uhr nachm. im Hause des H. Wisker, Zielonast. 150, statt...

Dr. Drebers-Desinfektions-Apparate für Zimmer und Toiletten sind bei jeder Zeit für jede Wohnung und jedes Compote leicht anwendbar geworden...

Chirurgisch-orthopädischen Anstalt v. Dr. TOMASZEWSKI Andrzejastr. Nr. 3, Telefon 17.50. Heilung von Verkümmern...

Mechan. Doppelplaidstühle 12 Zoll breit, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten an die Exp. der WZB, unter 'C. H.' erbeten.

Hiermit bringe ich mich der schätzten Beachtung zur Kenntnis zu bringen, dass ich meine mechanische Putzerei und Fabrik eichener Parkett-Fussboden...

Die Piano-Fabrik von Richard Koischwitz nur Zielonast. 44, Ecke Skwerowa empfiehlt ihre anerkannt guten Instrumente zu den billigsten Preisen...

Neue Kurse. Wer die Webeschulen besuchen will, der verlange den Prospekt Jahrgang 1912.

Beginn der neuen Nach- und Abendkurse am 5. Februar d. J. Das Honorar beträgt bis zum Ende des Jahres für den theoretischen Teil...

JOS. RÖNSCH an der Polska-Strasse Nr. 6, 2. Etage. Gute saubere Wäsche, guter sauberer Charakter!

Schuhwaren. Habe von H. Marshall das Geschäft erworben. Empfehle die Schuhwaren aus Leder und Filz...

Fleischer-Laden, auch für ein anderes Geschäft geeignet, ist vom 1. April ohne Inventar nebst Wohnung zu vermieten.

zu vermieten. In Hause Petrikauerstrasse Nr. 157 ist a) 1. Juli eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche...

Lodzer Turnverein 'Kraft' Zu dem am Sonnabend, d. 3. Februar a. e. in unserem Saale, Nikolajewsk. Nr. 64, stattfindenden...

Kostümfest werden die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen höflich eingeladen. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Helenenhof Freitag, den 2. Februar abends 8 Uhr. Brillante Eisbahn. Konzert auf der Eisbahn.

Teichmann & Mauch Lodz, Rozwadowskastr. Nr. 1. Elektrotechnisch. Installations-Bureau und Reparatur-Werkstätten. Grosse Reparatur-Werkstätten!

Herren-Artikel oberhemden Manschetten Kragen Serviteurs Krawatten Handschuhe Trikolagen in grosser Auswahl. Gebrüder P. & M. Schwalbe Petrikauerstr. 83

mechan. Plüschstühle mit kompletter Einrichtung, im Betriebe, sind billig und unter guten Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

PIETSCHNITZ - SANATORIUM

Gräfenberg (Oesterreich-Schlesien)

Eröffnet 1911. Für Innere- und Nervenkrankte. Physikal.-diät. Heilverfahren. **Ganzjährig geöffnet.** 13866

Chefarzt Sanitätsrat Dr. Rudolf Matschek.

Wäsche
Schürzen
Handschuhe
Strümpfe, Socken.

AMALIE HILLEMANN,
Widzewskastrasse Nr. 105, Ecke Nawrotrasse.

Vom Ministerium für Handel u. Industrie bestätigte

Polytechnische Kurse

in Lodz, Petrikauerstrasse 84.

Es sind dies die Bau- und Elektrotechnische Abteilung. Die Handelt- und Bedarfs-Abteilung nimmt auch Anmeldungen für einzelne Gegenstände an mit monatlicher Abgabe von 5 Rbl. pro Gegenstand. Informationen erteilt nach Anmeldungen für das 1. und 2. Semester von Kandidaten und Kandidatinnen nimmt entgegen die Kanzlei täglich von 10-2 und 4-6. 897

Lager technischer Artikel KARL MOGK

Lodz, Petrikauer Strasse 104
empfiehlt

Condensationstöpfe
„Patent Klein“ und andere,
Ventile und Hähne aller Art,
für Dampf, Wasser und Gas,

RÖHREN

für Heizung, Dampf, Wasser und Gas,

Dichtungsplatten aus Gummi und Asbest,
Original „Moorit“ und „Klingerit“.

Pumpen, Pulsometer und Injektoren,
Grosses Lager. 14800

Zur Leitung einer

Zwei Gab Spinnererei

mit ein wenig Kapital per sofort
wichtigster **Fachmann** gesucht. Offerten unter „3
B. 100“, an die Exp. d. Bl. zu richten. 1110

Eine vollständig neu eingerichtete Appretur und
Färberei in der Umgegend von Lodz mit guter Kundschaft,
bei billigen Arbeitskräften

Sucht einen Compagnon mit

15-20,000 R.

eventuell Käufer oder Pächter. Offerten unter „A. B. C. Z.“
an die Expedition der MZ. erbeten. 1321

Ein tüchtiger

Streichgarn-Verkäufer

3 raelit der bis nun derartigen Posten befehdete, wird gesucht. Off. sind
mit Angabe bisheriger Tätigkeits, nebst Gehaltsanprüchen sub „H. 500“ in der
Exp. des Blattes niederzulegen. 1297

Intelligenter Mann

in Wahrung in ganz Russland, gefügt auf prima Referenzen sucht
Stellung als Reisender. Off. Offerten unter „Reisender 50“ an der
Expedition der MZ. erbeten. 1210

Ein zuverlässiger solider Mann

mit guten Charaktereigenschaften, mittleren Alters, für leichtere Comptoir-
arbeiten zu dauernder Stellung gesucht. Selbstgeschriebene Offerten
unter „G. R.“ an die Expedition der MZ. zu richten. 1339

Für das Kontor unserer Glashütte in Petrikau suchen wir zum baldigen
Antritt eine der Landesprachen mächtige 1204

Stenotypistin (Christin).

Kannemann im Lodzer Konist Karlik, Nr. 3, III-Def. vom Ernst Gabel. 1328

Wirker f. Phantasiebranche

haben sofortige Beschäftigung bei H. Pipsich, Długa 6. 1328

Redakteur und Herausgeber W. Dreiling



1.60 BRIKETS

hergestellt aus bester o'ber-
schlesische Steinkohle!!!

Telephon 17-09. 14006

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“ Przelazstr. 21 u. 80a
Telef. 17-09 und 28-60.

Im Privatgymnasium mit allen Rechten der Regierungsschulen von

M. A. Witanowski

sind in den Klassen I., II., III., V. und VII. vakante Plätze vorhanden.
Aufnahmeanzeige nimmt der Verweser der Schule Montags, Mittwochs und
Freitags von 11-12 Uhr mittags entgegen.
N. B. Für unbemittelte Schüler Preisermäßigung. 898

Technisches Bureau „Dynamo“

Telefon № 12.78. Nawrot-Strasse № 23.

Ueberrimmt sämtliche Reparaturen und Neuwicklungen von Dynamo-Maschinen, Elektro-
motoren, Bogenlampen unter weitläufigster Garantie und zu mässigen Preisen.

Spezialität:

Reparaturen von Hochspannungsmotoren und Transformatoren.

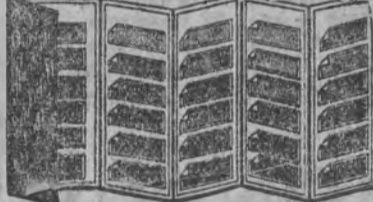
Alte künstliche Zähne

Gold und Platinum fassen in diesen
Zahnen und zahlt 15 Rbl. pro Zahn.
Waltow, Namobita-Strasse Nr. 13, B. 6.
Hans Biala Firmant. 1371

Barthauer 1112
LOTTERIE-LOSE
verkauft zu billigen Preisen.
CHASKEL WITTELSONN,
Nowomiejsta-Strasse Nr. 23,
Front, II. Etage.

Ausverkauf

von Kragen, Muffs bei E. Ajer,
Petrikauerstr. 9. 1320



HABEN SIE BEDARF in MUSTERKARTEN

und wünschen Sie mich zu sprechen,
so rufen Sie bitte
Telephone № 15-55

an, ich stehe Ihnen mit den neuesten
Vorlagen u. Preisen gern zur Verfügung.

E. SADOWSKI
LODZ, PETRIKAUER-STR. № 112.
Musterkarten- und Geschäftsbücher-
fabrik, Buchdruckerei u. Lithographie.
Prämiiert auf den Weltausstellungen
mit den höchsten Auszeichnungen.
722

ERTEILE RAT
und sage wahr in Handels-, Kammlen-
und Lebensangelegenheiten. Verlangen-
heit und Pünktl. Preis von 50 Kop
an Son 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr
abends, Sonntag bis 6 Uhr abends.
Okulist-Chirurg „Henryk“
(Glein) Jelonahr. 41. 807

MASKENKOSTÜME
für Damen und Herren empfiehlt
Emilia Schimmel,
Petrikauerstrasse Nr. 133.
1690

Lokomobile

40-50 P. S. gebraucht jedoch
gut erhalten wird zu kaufen ge-
sucht. Näheres bei Karl Nippe,
Zachodna 59. 1318

Was ist Flon?

Flon ist ein... 010

**Das Ofensetz-
Geschäft**
von
Rudolf Macher
Oria-Strasse Nr. 1
empfiehlt in reicher Auswahl
Meissner Majolika- (Cha-
motte) Ofen und Kamine,
Berliner Ofen mit glasierten
Bekrönungen und Kamine,
Quadratöfen :: Kochherde
:: Ofeneinsätze „Vulkan“ ::
von Dr. Ludwig Ziellinski. Wars-
chau, Mazowiecka 4, sparen
50 Prozent an Feuerungsma-
terial, trocknen die feuch-
testen Wohnungen, erwärmen
die feuchtesten Räume in 20
Minuten. --
Reparieren und Neuauf-
stellen aller Art Ofen.

Maskenkostüme
und Dominos in eleganten und einfacher
An für uns billig zu verkaufen bei
Marta Wilbige-Keller, Petrikauer
Strasse 199 im Hof, III. Etage.
Auf Verlangen werden auch neue
Kostüme nach Vorlagen angefertigt.
Diplomierter erlaubter Kunstschneid-
er.

Lehrerin
hat noch einige freie Stunden. Gesf.
Off. sub Französisch Lehrerin“ an die
Exp. B. erbeten.

Trommel
zwei eleganten bei stellen, 2 alte Schräke,
kleine Toilette preiswert zu verkaufen.
zu besichtigen von 3-6 Uhr ab-
1111 Paffa Schulz 19, Wom 16.
Eine gutegehende

1 neuer Kredenz,
2 elegante bei stellen, 2 alte Schräke,
kleine Toilette preiswert zu verkaufen.
zu besichtigen von 3-6 Uhr ab-
1111 Paffa Schulz 19, Wom 16.

Bierhalle
im Zentrum der Stadt sofort zu über-
nehmen. Näheres in der Branerelei Thomas
Rado, ob. 1219

Reissmaschine Ballenpresse

System Kofmoffel, sowie eine
in Lanten gesucht. Offerten erbeten
unter G. L. an die Expedition dieses
Blattes. 1270

Diöbel 's ort hochbillig in ver-
kauft: Salomarmelur,
Trumeau, Säulen, Ofenöfen, Kreden-
zen, Stühle, K. eldenstrahl, Ottomanen,
Wäffelstühle, Wäffelstühle, Bettstellen mit
Matrassen, Toilette, Schreibstisch, Fa-
teuil, Uhr, Lampen, Grammophon, Di-
gemilbe (1183
Petrikauerstr. Nr. 193, Wom. 5

Gelegenheitskauf!
Scheidene Möbel sehr billig zu
verkauft: Kreden, Stühle, Kleider-
schrank, Tisch, Trumeau, Ottomanen,
Wäffelstühle, Wäffelstühle, Bettstellen mit
Matrassen, Uhr, Lampen, Grammophon,
Klaviatur. 1183
Zachodnastr. 29, Wom. 7a

Dr. J. Abrutin
Genfstr. 9, Venerische, Haut-
Haar- u. Geschlechtskrankheiten
Empf: 12-2 und 6-8 Uhr. Damen
3-6 Uhr. Sonntag: 10-1 Uhr.
Telephon 23-78. 800

Dr. L. KLATSKIN
Konstantinowstrasse 11.
Syphilis, Haut-, Geschlechts- und
Harnorgankrankheiten.
Sprechstunde, 9-11 u. 6-8 abends.
Für Damen besond. Wartezimmer
Von 5-6 nachm 521

Dr. L. Prybulska
Spezialist für Haut-, Kosmetik,
Haar-, Venerische, Harnorgan-
krankheiten und Männerkrankheiten.
Behandlung nach Chelich-Ötka
Poludniowa-Strasse Nr. 2.
Sprechst. v. 8-1 vorm. u. v. 6-8 ab-
1 Damen v. 5 bis 6 ab. 13741

Accoucherin-Masseuse
die 20 Jahre praktiziert, nimmt an Mat-
ricul., erweist Rat u. Hilfe Schwangeren
und Gebärenden (auch geb. u. streng-
Discretion) Sprechst. v. 4-7 nachm.
Zielonahr. Nr. 30, B. 18. (1091

**Frau Dr. Gustawa
Zand-Tenenbaum**
Frauen-, Haut- und Geschlechtskrank-
heiten (bei Frauen und Kindern). 11631
Zachodnastr. 49, Telefon 24-16
Sprechstunden von 10-11 und 7-8.

Dr. M. PAPIERNY
Accoucherin und Spezialist für
Frauenkrankheiten.
Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von
4-6 Uhr nachm.
Poludniowa-Strasse Nr. 23.
Telefon 16-85. 1531

Dr. H. Schumacher
Nawrot Strasse Nr. 2.
Spezialist f. Haut- u. venerische Krankh.
Sprechst. v. 8-10 u. v. 6-8 Uhr nachm.
Sonntag v. 8-11 Uhr. 17541

Elektrisches Licht- Anstalt und Röntgenlaboratorium von Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-,
Haar-, Geschlechts- und
Harn-Krankheiten.
Krótkastrasse Nr. 4.
Telephon 19-41.

Befandlung mit Röntgenstrahlen
fronische Haut- u. venen- und
Dauerlicht (Saugstrahl), Hoch-
frequenz-Strahlen (indende
Kontakten, S. m. o. r. h. o. l. d. e. n.
Mittelmarschstrahl), Endo-
scopie und Chlorsilber (Saug-
strahlen- und Wasserstrahl),
Electrolyse Hautit. (Kauter-
nime kältner Haare und Wunden)
Vibrationsmassage, Schluff-
duschen und elektrische Büh-
schleibäder, Wasserstrahlbäder,
Reinigung der Männerwäpche
durch Pneumomassage nach Prof.
Zabludowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis
u. Behandlung derselben in Chelich-
Ötka 606. Durchleuchtung photo-
graphisch Aufnahmen des Röntgenstrahlen
mit Röntgenstrahlen.
Frankenröntgenapparat von 8-1
und von 5-9; für Damen be-
sondere Vorrichtung. 15818

Dr. CARL BLUM

Spezialarzt für 12006
Hals-, Nasen- u. Kehrliden und
Sprachstörungen
(Stottern, Lispeln etc.)
nach Prof. Guttmann-Berlin.
Sprechstunde v. 10 1/2-12 1/2, 5-7 Uhr
Petrikauerstr. 133 Ecke Anna

Frau Dr. 9807
Kerer-Gerschwin
Frauenkrankheiten
Petrikauerstrasse № 121
Telephon 18-07
Sprechstunden von 3-6 nachm.
Sonntag von 9-12 vorm.

Dr. H. Litmanowicz
Krótka № 12 13492
Harnorgankrankheiten
(Harnröhre, Blase und Nieren).
Zytoskopie und Harnleiterkatheterismus
Sprechstunden v. 8-10 und 4-7

Zahnarzt 13531
Lipschutz-Grossmann
Petrikauerstrasse № 15 ist zurück-
gekehrt und empfängt täglich.
Sprechst. v. 10-12 u. v. 3-7 Uhr 1

Karl Kühn
Dipl. Wasser-
Schüler v. Prof. Dr. Zabludowski
Berlin 181721
wohnt jetzt: Alischstrasse 13
Wo n. 9, Han Flöbler.

Dr. ST. LEWKOWICZ
Bei Syphilis Chelich-Ötka
ohne Berufskenntn. 11497
Spezialist für Haut-, venerische
Krankh. und unheil. Syphilis.
Anwendung von Chelich-Ötka
Licht- und Vibrations-Masse.

Zachodnastr. 33 beim Bombard
von 9-11 u. v. 6-8, für Damen von
5-8. Sonntag von 9-3.

Dr. med. Leyher
gew. mehrjährige Arzt d. Winter Kliniken
Debitiert als Spezialarzt für 1755
Venerische, Geschlechts- u. Haut-
Krankh. Empfängt 10-1, 6-8
in Sonntags- und Feiertagen von 8-1
Damen 5-6 Ab. Def. Wartezimmer
Krótkastrasse 5, Telefon: 24-31.

Dr. Jelnicki,
Andrzejka-Strasse 7, Telephon 17-16
Haut- und Geschlechtskrankh.
Sprechst.: von 9-12, 5-8. Damen
von 4-5. Sonntag u. Feiertags von
9-12. 4821

Dr. Rabinowicz.
Spezialarzt für Hals-, Nasen-
Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten
Zielonahrstrasse 3, Telefon 1018.
Sprechstunden: 11-1, 5-7. Sonnt-
tag: 11-1. 6593

Dr. med. Goldfarb
Haut-, Geschlechts-, venerische
und Haar-Krankheiten.
Zachodnastr. 18, Ecke Wierana
von 8-10 u. v. 5-8. für
Damen von 5-6 Uhr nachm., Sonntag
von 9-12 mitt. 1634

enthüllen, aus der Nähe geprüft, Folgen und Rückwirkungen, die vielleicht noch schlimmer sind als das Uebel, das man beseitigt hat.

Chronik u. Lokales.

Die Schellenkappe.

Sie klingt fest — die Schellenkappe des Karnevals. Dieser Klang ist ein Ruf des Lebens, der an alt und jung ergeht.

Auch die Gegenwart hat es nicht verlernt, aber es ist doch stark gedämpft. Die Elite der Geister umspielt eine leise Melancholie, die Nebel der nordischen Literatur sind über sie hingezogen.

Solch ein Gut ist die Sorglosigkeit, die Selbstvergessenheit, der Frohsinn, der zu bestimmten traditionellen Zeiten aufsprüht.

Auch hier zeigt sich die suggestive Wirkung des Massenempfinds. Unter feinem Damm gerät auch der Junggeizelle in jenen Tanneln, der das Vermögen, zu rechnen, vermindert und oft ganz verunfängt.

Wie man sieht, ist es also eine hohe soziale Mission, die der Genius des Karnevals lachend vollführt. Er trägt eine Maske, und eine Maske tragen heißt, eine andre Rolle als sonst spielen.

* § Bezirksgericht. Vor der 3. K. hier tagenden 2. Kriminal-Abteilung des Petrikauer Bezirksgerichts gelangten gestern u. a. nachstehende Prozesse zur Verhandlung:

keinem Zustande auf einem Felde unweit von Lodz liegenden Andzej Matuzewski einen Geldbeutel mit 8 Rbl. 75 Kop. rauben. Beide waren vor Gericht geständig und wurden zu je 1 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sodann gelangte nachstehender Prozeß zur Verhandlung: Im August 1911 erfuhr der Agent der Geheimpolizei Marz Jnarski, daß sich im Hause Zimmerstraße Nr. 16 in Baltyk unter dem Namen Michalski ein sibirischer Flüchtling, namens Franciszek Szcygala, aufhalte.

In der Nacht zum 23. Juli 1911 verstarb im Dorfe Antoniew, Gemeinde Rombien, der Landwirt August Kreier. Als am nächsten Tage hiervon dessen Bruder Gottlieb benachrichtigt wurde, ging er sofort in das Trauerhaus und erfuhr von der dort auf Sommerwohnung befindlichen Beila Klein, daß der Verstorbene vor seinem Tode über heftige Magenschmerzen klagte.

Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen

Konfirmandenunterricht. Die Knaben meiner Konfirmandengruppe bitte ich, nicht am Sonnabend, sondern am Freitag um 7 1/2 Uhr sich zum Unterricht zu versammeln.

Vom Verein zur Vorbereitung der Volksaufklärung. Prof. Antoni Dobrowolski, Mitglied der berühmten Südpolpedition, wird am Sonntag, den 4. Februar, um 4 Uhr nachmittags, im Saale Nikolajewskajastraße Nr. 11 seine Vorlesung über diese Expedition noch einmal wiederholen.

Vom der Leib- und Sparkasse der Angefallenen der Akt.-Ges. von J. A. Wozniakowski. Den Mitgliedern genannter Kasse wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß die ordentliche Generalversammlung am kommenden Sonntag um 3 Uhr nachmittags in der Speisehalle an der Dąbrowskastraße Nr. 18 stattfindet.

Vom Spinnmeister-Verein. Am Sonnabend, den 3. Februar a. c. abends, um 8 Uhr, findet im eigenen Lokale an der Dąbrowskastraße Nr. 71 die übliche Monatsitzung statt.

t. Der Gesangs-Verein „Concordia“ bezieht am Sonnabend, den 3. Februar, seine Lokalsitzung, zu der nur die Mitglieder mit ihrer nächsten Angehörigen zu erscheinen gebeten werden, da es die Räumlichkeiten des Vereins nicht gestatten, eine größere Anzahl Gäste aufnehmen zu können.

Innungsnachrichten. Am Sonntag, den 4. Februar a. c., um 2 Uhr, findet im Herbergslokale an der Ecke der Długa- und Bielonastraße Nr. 23 die Jahres-Generalversammlung der Mitglieder der Lodzer Metzgergesellen-Innung statt.

§ Von der Küchenmeister-Innung. Lodz ist um eine neue Handwerker-Institution bereichert worden, u. zw. durch die Küchenmeister-Innung. In Warschau wurde eine derartige Vereinigung bereits im Jahre 1886 gegründet und nur in Lodz machte sich der Mangel einer solchen drückend fühlbar.

Hieraus sprach Herr Grodzki, der Älteste der Warschauer Küchenmeister-Innung, welcher der neuen Schwester-Innung Glück wünschte und als Geschenk ein prächtiges Album mit der Inschrift: „Zum Andenken an die Gründung und Einweihung der Lodzer Küchenmeister-Innung — von der Warschauer Küchenmeister-Innung im Jahre 1912“ überreichte.

Nr. 34 ein Vergnügen statt, an welchem auch die Angehörigen der Innungsmitglieder teilnehmen und das sich bis zum festigen Morgen ausdehnte.

t. General-Versammlung des Fußball-Klubs „Victoria“. Gestern abend fand in dem erst seit kurzer Zeit bezogenen Lokale des Fußballklubs „Victoria“ an der Dąbrowskastraße Nr. 54 die diesjährige ordentliche General-Versammlung dieses Vereins statt.

t. Der Turnverein „Kraft“ veranstaltet am Sonnabend, den 3. Februar, in seinem Vereinslokale ein großes Pokertischfest, zu welchem die Herren Mitglieder sowie die geladenen Gäste erlucht werden.

t. Die Lodzer Strumpfweber-Gesellen-Innung wird am kommenden Sonntag, den 4. Februar, im neuen Herbergslokale an der Nikolajewskajastraße Nr. 79 ihre übliche Monats-Ansitzung abhalten.

Briefkasten der Redaktion

Herrn Reich. Sch. hier. Sie müssen sich unter Darlegung des Sachverhalts und Angabe genauer Daten an die Postbehörde des betreffenden Ortes wenden und 20 Pfennige in deutschen Briefmarken zur Rückantwort beilegen.

Fremdenliste.

- Grand-Hotel. Sobolewski — Warchau, Rabinowitsch — Warchau, Gwert — Moskau, Dżanowski — Warchau, Dżanowski — Dössa, Volkmann — Grotel, Benfstein — Wanda, Weinberger — Berlin, Somaner — Chemnitz, Reich — Wien, Tanagoss — Dössa, Aylis — Dössa, Kreiterkraft — Warchau, Bergmann — Charlottenburg, Schmitz — Wagan, Kolesnikow — Riga, Schait — Dössa, Kimmel — Berlin.

Nachrichten aus der ev. Gemeinden.

Aus der evangelischen Gemeinde in Zgierz. In der Zeit vom 21. bis zum 27. Januar wurden getauft 9 Kinder und zwar 5 Knaben und 4 Mädchen. Beerdigt wurden 6 Kinder und zwar 4 Knaben und 2 Mädchen sowie folgende erwachsene Personen: Artur Goh, 17 Jahre alt.

